Mus. Th.
4448

Mus. Th.
4448.

Muck

Biogr. C. 232 m

e Mus.

Biogr. Coll.

Biographische Notizen

über die

Componisten der Choralmelodien

im

Baierischen neuen Choral-Buche.

Zusammengetragen

und

nebst einem Anhange zur Erleichterung des Ueberblicks der Melodien und ihrer Verfasser,

herausgegeben

von

Friedrich Johann Albrecht Muck,

Dekan und Hauptprediger zu Rothenburg ob der Tauber.

Erlangen, 1823

bei J. J. Palm und Ernst Enke.

THECA
LA
ENSIS.

Seinem trauten Schwager,

Herrn

Johann Ferdinand Schlez,

Großherzoglich Hessischem Kirchenrathe und geistlichem Inspector der Gräflich Görtzischen Standesherrschaft Schlitz,

in Freundschaft und Liebe

geweihet

von

Muck.

Vorrede.

Die Nachrichten von Liederdichtern des Gesangbuchs für die protestantische Gesammt-Gemeinde des Königreichs Baiern, gesammelt und herausgegeben von Imanuel Löffler, Diacon zu Rothenburg ob der Tauber. (Sulzbach b. Seidel 1819) sind von Verehrern geistlicher Gesänge und Freunden der Hymnologie freundlich aufgenommen worden. Dieses Werkchen des fleißigen Sammlers hat in mir den Gedanken aufgeregt, etwas Aehnliches über die Componisten der Melodien des Baierschen neuen Choralbuchs zusammen zu tragen. Gedacht, gethan! Ich sammelte was sich in Betreff der Lebens-Umstände und der gedruckten Werke aller 53 Tonkünstler, die das Choralbuch als Verfasser unserer schönen Melodien nennt, hier und da zerstreut vorfinden ließ, und so entstand diese kleine Schrift.

Sie erscheint öffentlich, in der Voraussetzung, daß mancher Freund und Verehrer der Tonkunst von den würdigen Männern doch wohl etwas mehr wissen und erfahren möchte, als den bloßen Namen, und daß viele Wißbegierige gerade nicht die Werke zur Hand haben, die — wenn auch nur einige — Auskunft geben.

Die meisten Notizen sind, wie Literatoren finden werden, aus E. L. Gerber's Altem und Neuem historisch-biographischen Lexico der Tonkünstler*) ausgehoben. Daß aber auch mehrere andere, ältere und neuere gedruckte Werke bey der Zusammenstellung benützt worden seyen, wird man bald erkennen. Einzelnes verdanke ich der schriftlichen Mittheilung meiner Bekannten und Freunde.

Wem diese Lectüre interessirt, der vergesse nicht, mich nur als Sammler der zerstreuten Nachrichten zu betrachten. Der Beurtheiler dieser Notizen weise den Fehlenden zurecht, mit sanftmüthigem Geiste und belehre den, der so gern Lehr und Weise annimmt — durch Verbesserung der Fehler und durch Ausfüllung der Lücken.

---

*) Beyde erschienen zu Leipzig; Jenes bey Breitkopf in 2 Theilen 1790 und 1792. — Dieses bey Kühnel in 4 Theilen 1812 — 1814 in gr. 8. — Wer etwas Vollständiges besitzen will, muß sich die zwey Ausgaben anschaffen. Der kenntnißreiche und unermüdet-fleißige Verfasser starb als fürstl. Hofsecretär zu Sondershausen am 30. Jun. 1819.

Die beiden Verzeichnisse im Anhange werden nicht überflüssig scheinen. In dem Erstern sind sämmtliche 219 Melodien, die das N. Baier. Choralbuch in sich faßt, nach den 110 verschiedenen Sylbenmaßen der Lieder des N. Baier. Gesangbuches zusammengestellt. Zugleich findet man summarisch angegeben, wie viel über jedes Metrum, Jenes Singweisen, Dieses Gesänge enthalte, auch die Nummer bemerkt, welche die Melodie im Choralbuch führt, endlich auf ein und anderes Cantional hingewiesen, in welchem die in das neue Baierische nicht aufgenommene Urmelodien sich vorfinden, wofern man wünscht, auch diese kennen zu lernen. — Von der Zusammenstellung derjenigen Melodien, die gleiches Sylben- und Versmaß haben, kann allerdings Mißbrauch gemacht werden durch unmusikalische geschmacklose Menschen, welche gleichmäßige Singweisen unter einander nach Willkühr verwechseln. Indeß ist diesem Unfuge bereits Einhalt gethan, durch das dem Choralbuche angehängte vollständige Register, in welchem jedem Liede die für dasselbe passende Melodie bestimmt zugewiesen ward. Organisten und Cantoren, Musik- und Schullehrer, item musikalische Prediger mögen nur dafür Sorge tragen, daß die passenden Melodien richtig gelehrt, tüchtig eingeübt, allmählich eingeführt und — was besonders Beherzigung verdient — in ihrer Reinheit erhalten werden.

Der zweite Anhang soll zur Erleichterung der Uebersicht der Componisten dienen. Vier Melodien mußten hier dreyfach, und fünfmahl so viel zweyfach aufgeführt werden, weil man in neuern Choral- und Gesangbüchern die alten Melodien oft so verschieden angegeben findet, daß es endlich kaum möglich wird zu bestimmen, welches Lied eigentlich die braven Componisten vor Augen gehabt und gesetzt haben. So ist von Schein die vortreffliche Melodie Nr. 51. keineswegs zu den Liedern: Herzlich thut mich verlangen, und Befiehl du deine Wege, sondern zu Ach Herr mich armen Sünder gesetzt worden; so auch die gleich köstliche Nr. 14. von Rosenmüller keineswegs zu Mache dich mein Geist bereit, sondern zu Straf mich nicht in deinem Zorn.

Von etlich vierzig Choralmelodien sind die Componisten noch immer nicht ausgemittelt. Das alphabetische Melodien-Register macht auf diese Lücken aufmerksam, um deren Ausfüllung ich geziemend bitte.

Rothenburg am 24. April 1823.

Muck.

1.

Ahle, (Johann Rudolph) geboren den 24. December 1625 zu Mühlhausen in Thüringen, besuchte bis zum achtzehnten Lebensjahre das Gymnasium seiner Vaterstadt, von 1643 an das zu Göttingen, und bezog, zwanzig Jahre alt, die Universität Erfurt, in der Absicht zu studiren. Dieser Plan scheiterte wegen Mangel an Unterstützung. Dafür sorgte die Vorsehung auf eine andere Art für ihn, indem ihm, den sein musikalisches Talent bekannt und beliebt gemacht hatte, 1646 zu Erfurt das Cantorat an der St. Andreas-Kirche dringend angetragen wurde, welche Stelle er mit Ehre drey Jahre hindurch bekleidete. Im Jahr 1649 berief ihn der Senat seiner Geburtsstadt zum Organisten bey St. Blasius in Mühlhausen, wo er 1655 in den Rath aufgenommen, und endlich zum Bürgermeister erwählt wurde. Als solcher starb er im Jahr 1673 viel zu früh für die Ton-Kunst, die ihn so gefesselt, daß er aus Liebe zu ihr die Stelle eines Organisten, auch als Bürgermeister noch, und bis an sein Ende beybehielt.

Von ihm sind nicht nur viele praktische Werke im Druck erschienen, sondern auch einige theoretische. Unter Letztern ist am bekanntesten und berühmtesten: Compendium pro tenellis, (Erfurt 1648.) wovon unter dem Titel: Kurze, doch deutliche Anleitung zu der lieblich- und löblichen Singkunst, eine zweyte Ausgabe 1690, und eine dritte verbesserte und vermehrte, auch mit 86 Sei-

ten vortrefflicher Anmerkungen versehen, 1704. von dem Sohne des Verfassers, Johann Georg Ahle, Kaiserlichgekrönten Poeten, Rathsherrn und Organisten an der St. Blasiuskirche in Mühlhausen (geb. 1650, gest. am 1. Dec. 1706.) erschienen ist.

Die zahlreichen praktischen Werke enthalten größtentheils geistliche Arien, Cantaten, Motetten, Concerte. Seine Choral-Melodien sind ausgezeichnet und sprechen das Herz wohlthuend an. Ahle war nicht bloß Componist, sondern wie sein oben angeführter geistvoller Sohn, auch Dichter. Von beyden hat das ältere Mühlhausensche Gesangbuch mehrere Lieder enthalten. — Im Baier. Choralbuch befinden sich folgende 3 Melodien von Ahle, die Letztere von Knecht verbessert:

Nr. 28. Lobsingt dem Mächtigen.
82. Es ist genug, so nimm Herr.
83. Komm, Seele, setze dich.

2.

Albert,*) (Heinrich) geboren zu Lobenstein im Voigtlande, am 28. Juni 1604, studirte zu Leipzig die Rechte, widmete sich aber zu Dresden vorzüglich der Tonkunst, kam 1626 nach Königsberg in Preußen, wurde daselbst 1631 Organist an der Domkirche, und starb als solcher den 6. October 1668.

Er war zu seiner Zeit ein sehr beliebter Componist. Dieß erhellt schon daraus, weil von seinem poetisch-musikalischen Lustwäldlein oder geistlich- und weltlichen Arien und

*) So schrieb er sich selbst; und nicht Alberti, wie er gewöhnlich genannt wird.

Liedern, Königsberg 1638 u. ff. 8. Theile in Folio, noch bey seinen Lebzeiten binnen zehen Jahren fünf Auflagen veranstaltet werden mußten. Noch verschiedene erschienen nach seinem Tode zu Leipzig. Dessen ungeachtet kamen noch zwey Nachdrücke davon zum Vorschein, über die sich der Componist hoch beschwert. Er nennt bey dieser Gelegenheit seine Lieder sein einziges Schäflein, das ihm Milch und Wolle gegeben habe. — Im 5. Theile dieses Werkes findet sich das bekannte Lied: Gott des Himmels und der Erde — das er nicht nur in Musik gesetzt, sondern auch gedichtet hat. Die Melodie soll aber gegenwärtig so verändert seyn, daß sie Alberts Noten nicht mehr ähnlich sieht. — Die Compositionen der Italiener und ihrer Schüler schätzte er sehr hoch, und sagte davon irgendwo: »solche machen mich unterweilen so bestürzt und zag»haft, daß ich mich fast nicht mehr unterwinden »mag, einiges Lied oder Melodey aufzusetzen.«

Nr. 61. Gott des Himmels und der Erden.

3.

M. Altenburg, (Michael) zu Tröchtelborn an der Nessa, einem Pfarrdorfe ohnweit Erfurt, 1583 geboren, studirte Theologie, und wirkte gegen 13 Jahre als Landprediger; zuerst als Pfarrer 1608 zu Ilversgehoven und Marpach, ebenfalls im ehemaligen Erfurtischen Gebiete; dann 1610 in seinem Geburtsorte. Im Jahr 1621 wurde ihm die Predigerstelle in Groß-Sömmerda zu Theil, einem Städchen an der Unstrut, woselbst er 16 stürmische Jahre verlebte, bis er 1637 seine Anstellung in Erfurt fand, anfangs als Diakonus bey den Augustinern, und im folgenden Jahre als Pfarrer an

der Andreaskirche. Von diesem Posten rief ihn am 12. Februar 1640 der Tod ab. Sein Bildniß befindet sich an der Orgel zu Tröchtelborn.

Er war ein thätiger Seelsorger, ein beliebter Liederdichter, ein tüchtiger Musiker, ein fruchtbarer Componist. Seine Compositionen sind insgesammt zu Erfurt im Druck erschienen, und durchaus vielstimmig. Hier mögen die vorzüglichsten bemerkt werden:

Kirch- und Hausgesänge mit 5, 6 und 8 Stimmen, 4 Theile, wovon der Erste schon im Jahr 1600 erschienen seyn soll. — Intraden mit 6 Stimmen. 1620. — Musikalische Weihnachts- und Neujahrs-Gesänge zu 4 bis 9 Stimmen. 1621. — Musikalischer Festgesang, 3r und 4r Theil mit 5 bis 14 Stimmen. 1623.

Von: Herr Gott, nun schleuß den Himmel auf, ist er nicht nur Componist, sondern auch Dichter. Gleiches ist der Fall mit dem Liede: O Gott Vater ich glaub an dich*), dessen Urmelodie, ebenfalls ums Jahr 1600 von ihm gesetzt, zuerst wohl in seinen Kirch- und Hausgesängen bekannt gemacht, sich unter andern in Umbreits allgemeinem Choralbuch für die protestantische Kirche, Gotha 1811. befindet.

Anhang. Nro. 7. Herr Gott, nun schleuß den Himmel auf.

4.

Ambrosius, (der Heilige) Erzbischof zu Mailand; im vierten Decennio des vierten Jahr-

*) Im Gesangbuche: „Ich glaube, Vater Gott an dich ꝛc." von Knecht mit einer neuen Melodie versehen. Choral-Buch Nro. 102. — Die Urmelodie von Altenburg ist hier nicht aufgenommen.

hunderts zu Arles oder zu Trier geboren, an welch letzterem Orte sein Vater, der Präfectus Prätorio gewesen, als Statthalter von Gallien zu residiren pflegte. Nach dessen Tod zog die Mutter mit ihren Kindern nach Rom, wo unter Leitung vortrefflicher Lehrer, Ambrosius sich zum Rechtsgelehrten bildete, bald auch für den besten Redner und Philosophen galt, und in Kurzem die ehrenvollste Anstellung fand. Schon im Jahr 369 wurde er Statthalter über die Ligurische und die Aemilische Provinz, und lebte als solcher zu Mailand. Hier entstand im Jahr 374 zwischen den Arianern und Katholischen über die neue Bischofs-Wahl ein Streit. Er schlichtete solchen durch sein Ansehen, und wurde von den Anhängern beyder Parteien einstimmig selbst zum Bischof ausgerufen. Sein Weigern, seine Flucht waren vergebens. Das Volk bat, der Kaiser befahl. Bisher nur Katechumener, erhielt Ambrosius nunmehr die Taufe, und in Abwesenheit des ihm sehr gewogenen Kaisers Valentinian, die Consecration. Der Ruhm eines gelehrten, frommen und standhaften Kirchenlehrers folgte ihm ins Grab. Er starb im Jahr 397, und liegt in der Domkirche zu Mailand begraben. Auf seinem Krankenbette äusserte er gegen angesehene Personen, die ihm anlagen, er möchte Gott um Verlängerung seines Lebens bitten: »Ich habe bey Euch so gelebet, daß »ich mich zwar nicht schämen dürfte, länger mit Euch »zu leben, jedoch fürchte ich mich auch nicht zu sterben, weil ich einen gnädigen Gott habe.« Seine theologischen Schriften sind in mehreren Ausgaben erschienen. Als die Beste wird gerühmt, die von den Benedictinern im Jahr 1686 — 1690 zu Paris in zwei Folio-Bänden Veranstaltete.

In der abendländischen Kirche soll er den Ge-

sang der Psalmen und Hymnen zuerst eingeführt, auch die lateinischen Urtexte zu den unten angeführten zwey Melodien verfaßt haben. Sogar diese Melodien selbst werden ihm zugeschrieben. Allerdings sind Beyde sehr alt, und die über: Nun kommt der Heiden Heiland, ist unstreitig die Aelteste, welche die Kunstgeschichte in protestantischen Ländern aufzuweisen hat, aber wohl eben so wenig von ihm, als das Te Deum laudamus, obschon Letzteres noch nach seinem Namen, der Ambrosianische Lob-Gesang genannt wird.

Nr. 17. Herr Gott, dich loben wir.*)
48. Nun komm der Heiden Heiland.

5.

Bach. (Karl Philipp Emanuel). Der Nachälteste unter den eilf, insgesammt musikalischen, Söhnen des großen Johann Sebastian, eines Meisters, der die Gaben und Vollkommenheiten mehrerer großen Männer in sich allein vereinigte. Der Berliner, so hieß Emanuel, zum Unterschied von seinen Brüdern, Wilhelm Friedemann's, welcher der Hallische, so wie Johann Christian, der Englische und auch Mailändische genannt wurde, war am 14. März 1714 zu Weimar geboren, wo damals, der als Musikdirector in Leipzig 1750 verstorbene Vater, als Hoforganist und Concertmeister gelebt. Er widmete sich Anfangs den Wissenschaften auf der Thomasschule zu Leipzig, und studirte hier und zu Frankfurt an der Oder die Rechte. Seine Lieblingsbeschäftigung blieb aber Musik. Als Student

*) Daß der H. Nicetius, Erzbischof zu Trier (erwählt 532, gestorben 568.) der Componist davon sey, wie Einige vorgeben, läßt sich nicht beweisen.

legte er in Frankfurt eine musikalische Akademie an, besorgte dabey nicht allein das Directorium, sondern auch bey Feyerlichkeiten die Compositionen. In der Composition wie im Clavierspielen war der Vater sein einziger Lehrmeister. Zu diesem bewunderten Manne, dem genialsten Componisten und größten Orgelspieler seiner Zeit strömten die größten Virtuosen Europens, und Leipzig wurde auf diese Art die erste Hochschule für Musiker. Vier und zwanzig Jahr alt, kam Emanuel nach Berlin, trat im Jahr 1740 als Kön. Kammermusikus und Cembalist in Friedrich des Großen Dienste, blieb in diesen bis 1767, und gieng dann, an Telemanns Stelle gerufen, nach Hamburg als Musikdirector, nachdem die Prinzessin Amalia von Preußen ihn noch zu ihrem Capellmeister ernannt hatte. Weder Ehrentitel, noch Vocationen, selbst nicht die vortheilhaftesten, konnten ihn bewegen, sein liebes Hamburg zu verlassen. Er starb hier an einer Brustkrankheit, den 14. Dec. 1788 im 74. Jahr seines Alters.

Bach's Werke sind sehr zahlreich. So hat der fleißige Mann geschrieben 210 Clavier-Solos, 52 Clavier-Concerte, 47 Trios, 18 Orchester-Sinfonien, 12 Clavier-Sonaten, 19 Solos für Wind- und Bogen-Instrumente, 3 Quartetten, eine Menge kleiner Stücke, sehr viele Singcompositionen, insonderheit für die Kirche, darunter 22 Passions- und 17 Predigen-Einführungs-Musiken, 95 Lieder nebst einer Anzahl Choräle. Viele dieser Producte sind gedruckt, und Einige davon mehrmal aufgelegt worden. Unter diesen ist der Versuch über die wahre Art, das Clavier zu spielen, (Erster Theil, dritte Aufl. Leipzig 1787. Zweyter Theil, zweyte Aufl. ebend. 1797.) noch immer ein classi-

sches Werk in seiner Art. Auch folgende verdienen hier bemerkt zu werden: Melodien zu Gellerts geistlichen Liedern, Berlin, 5te Aufl. 1784. — Odensammlung, Berl. 1761. — Anhang zu Gellerts geistlichen Oden, Berl. 1764. — Cramers Psalmen, Hamb. 1774. — Sturms geistliche Lieder mit Melodien, dritte Aufl. zwey Theile, Hamburg 1792. — Die Israeliten in der Wüste, Hamb. 1775. — Heilig für 2 Chöre, nebst einem Engelgesang, Hambg. 1779. — Klopstocks Morgengesang am Schöpfungsfeste, Leipz. 1784. — Zwey Litaneyen für 8 Singstimmen in 2 Chören, Koppenhagen 1786. — Ramlers Auferstehung und Himmelfahrt Jesu, Leipzig 1787. — Neue Lieder-Melodien nebst einer Cantate, Lübeck 1789. — Auch hat er eine Sammlung vierstimmiger Choräle (an der Zahl 400) von seines Vaters Arbeit, herausgegeben, von welcher durch Kirnberger die zweyte verbesserte Auflage in 4 Theilen von 1784 — 1787 besorgt worden ist.

Viele Werke Em. Bach's sind wahre Meisterstücke. Alle zeugen von der Gründlichkeit seiner musikalischen Kenntnisse, von ausserordentlichem Reichthum an Erfindung, von vortrefflichem, aber eigenthümlichem Geschmack. — Ob von ihm, von diesem Bach, die Melodie: Die Tugend wird durchs Kreuz geübt, wirklich sey? verdient eine genauere Prüfung. Sie findet sich schon abgedruckt in Freylinghausen's Gesangbuch, Halle 1741. — Die Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte, im Anhang Nr. 24. ist in einen Choral umgeformt aus einer ursprünglich im 2/4 Tacte gesetzten Arie. Das Werk, in welchem diese

abgedruckt steht, habe ich in meiner Jugend durchgespielt, erinnere mich aber jetzt nicht mehr, ob es von Bach oder von Hiller gewesen. Nur so viel ist mir noch erinnerlich, daß der Discant die zwey ersten Sylben aller acht Verse der ganzen Liederstrophe: Wie groß ist rc. vorschlägt.

Nr. 68. Die Tugend wird durchs Kreuz geübet.
23. im Anhang: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.
24. im Anhang: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

6.

Baptista, (Johann) hieß mit vollständigem Namen Giov. Battista Bonometti, war in der Mitte des 16. Jahrhunderts zu Bergamo geboren, befand sich gegen das Ende desselben in Diensten des Erzherzogs Ferdinand von Oesterreich, nachmaligen Kaisers Ferdinand II., der, als großer Freund der Musik bekannt, in Baptista einen braven Musiker besaß. Dieser machte sich der musikalischen Welt zuerst bekannt, durch die Herausgabe von folgendem Werke: Parnassus musicus Ferdinandäus, in quo Musici nobilissimi, qua suavitate, qua arte prorsus admirabili et divina ludunt, 1 — 5 vocum etc. Venedig 1615. Dieser Parnaß enthält eine große Sammlung Motetten über latein. Psalmen und Gebete, von den vorzüglichsten Meistern seiner Zeit, von 32 Italienischen Componisten. — Im Jahr 1623 gab er zu Wien Violin-Trios heraus, auf welchem Werke er aber Buonamente genannt wird. — Stücke von seiner Composition, so wie von Wolf Heinz u. A. hat der erste Contrapunctist des 16. Jahrhunderts, Elias Nicolaus, sonst Ammerbach genannt, Organist an der Thomaskirche zu Leipzig im Jahr 1571 aufgenommen in seiner Or-

gel- oder Instrument-Tabulatur; ein nützliches Büchlein, in welchem nothwendige erklerung der Orgel- oder Instrument-Tabulatur, sampt der Application, auch fröhliche deutsche Stücklein und Moteten, etliche mit Coloraturen abgesetzt, desgleichen schöne deutsche Tentze, Galliarden und Welsche Passometzen zu befinden ꝛc. Leipz. 1571. Neue Auflage. Nürnberg 1583. 4. — In diesem Werke stehet u. a. auch die Choral-Melodie:

Nro. 36. Wenn wir in höchsten Nöthen seyn.

7.

Benno. (Der Heilige) Ein Graf von Woldenberg, ums Jahr 1011 geboren, ist Anfangs Propst zu Goslar, hernach Abt zu Hildesheim gewesen, und 1066 vom Kaiser Heinrich IV. zum Bischof von Meissen ernannt worden. Als kurz darauf der Investitur-Streit begonnen, und alle deutsche Fürsten und Bischöfe in zwey Parteyen getheilt hatte, schlug sich Benno auf die Seite des Papstes. Der Kaiser, hierüber als über ein Crimen laesae majestatis aufs heftigste entrüstet, ließ ihn im Jahr 1075 gefangen nehmen und seine Güter ausplündern; setzte ihn aber, freylich nach Verlauf vieler Jahre, und erst nach dem 1085 erfolgtem Tode Papsts Gregor VII. wieder in sein Bisthum ein, und bewieß sich in der Folge desto gnädiger gegen den infulirten Greis. Dieser verschied endlich einige Monate nach dem Tode des unglücklichen, im Banne gestorbenen, Kaisers, am 16. Juni 1107 im 41. Jahre seiner bischöflichen Regierung, 96 Jahre alt. — Auf Ansuchen des Markgrafen in Meissen, wurde er im Jahre 1524 vom Papste Hadrian VI. canonisirt, und sein Körper 1576 auf

Begehren des Herzogs in Baiern nach München gebracht.

Benno hat sich die Gründung und Befestigung des Christenthums unter den Slaven so angelegen seyn lassen, daß er der Slaven Apostel genannt wird; so auch von 1086 an sich große Verdienste um die Verbesserung und Wiederherstellung des Kirchengesanges erworben.

Nr. 2. im Anhange: Der Tag der ist so freudenreich.

8.

Bruck. (Arnold von) Ein tüchtiger Contrapunctist, der sich ums Jahr 1556 berühmt gemacht. Sein Zeitgenosse, Herrmann Fink der Jüngere, (s. diesen Artikel unter Nr. 15.) führte ihn in seiner Practica Musica, und zwar in dem ersten Kapitel, welches de Musicae Inventoribus handelt, als Arnolt de Prug, unter den praestantissimis, excellentissimis, subtilissimis et praecipue imitandis seiner Zeit auf. — Was man von seiner Composition noch findet, bestehet in Choral-Melodien, welche M. Johann Walther (s. diesen Artikel unter Nr. 53.) in seinem wittembergisch-, teutsch-, geistlichen Gesangbüchlein, Wittenberg 1544. aufgenommen hat, und welche zum Theil mit unterlegten neuen Texten neuerlich wieder abgedruckt worden sind. Auch in der Kön. Bibliothek zu München findet man noch von seiner Arbeit Lieder 1534 gedruckt. — Die hierunten bemerkte Melodie: Gott der Vater wohn' uns bey, soll älter, als er, seyn, und von ihm nur Verbesserungen erhalten haben, welche Andere unserm Luther oder doch seinem Freunde Walther zuschreiben.

Nr. 1. im Anhang: Gott der Vater wohn' uns bey.

9.

Burck, (Joachim von) geboren im Magdeburgischen, vielleicht in Burg, lebte in der zweyten Hälfte des 16. Jahrhunderts, Anfangs wohl als Musikdirector zu Friedrichsrode; so wird er betitelt in seinem Werke: Officium sacrosanctae coenae Domini. Mühlhausen 1580 — Wurde in der Folge Cantor und Rathsverwandter zu Mühlhausen, war ein geschätzter und fruchtbarer Componist seiner Zeit, und gehörte auch unter die damaligen guten Organisten, welches schon daraus erhellete, weil man ihn, nebst noch andern 52 Organisten mit erwählte, um 1596 die neu erbaute Orgel in Gröningen zu probiren.

Ausser dem bereits angeführten Werke hat er noch weiter in Druck gegeben: Die Passion Christi nach den vier Evangelisten, Erfurt 1550. — Die Historie des Leidens Jesu Christi nach Lucas, Mühlhausen 1597. — Das Symbolum Apostolicum Nicaenum, Te deum laudamus und die Einsetzungsworte des Heil. Abendmahls. Mühlh. 1569. — Sodann Geistliche Oden auf Villanellen-Art gesetzt. 2 Theile. — Teutsche Lieder vom H. Ehestande. 2 Thle. — 30 geistliche Lieder auf die Feste. — Insgesammt mehr- die meisten dieser Composition vier- auch fünfstimmig. —

Seine Harmoniae sacrae erschienen 1566. Quatuor Decades sententiosorum versuum 1567. Cantiones sacrae 4. vocum 1569. — Mit seinem musikalischen Freunde und Zeitgenossen Johann Eckard gemeinschaftlich und für 4 Stimmen gesetzt, sind von ihm herausgegeben worden: M. Ludw. Helmbold (Superintendentens zu Mühl-

hausen, geb. das. 1532. gest. 1598.) Crepundia sacra, Mühlh. 1596. — Ebendesselben Dichters Odae sacrae latin. et germ. Mühlh. 1592.; Vierzig teutsche Liedlein, 1599. Die beyden erstern Werke haben so viel Beyfall gefunden, daß sie im ersten Viertel des 17. Jahrhunderts neu aufgelegt werden mußten.

Im Bairischen Choralbuche befinden sich von ihm folgende Melodien, unter welchen die Erste, nach Angabe Einiger, dem D. Nicol. Selnecker zugeschrieben wird:

Nr. 63. Wach auf mein Herz und singe.
119. Herr, ich habe mißgehandelt.
15. im Anhang: Aus der Tiefen rufe ich.

10.

Buttstett, (Franz Vollrath) Musikdirector und Organist bey St. Jacob zu Rothenburg ob der Tauber, geboren am 2. April 1735 in Erfurt, woselbst sein Vater und Großvater, jener, Joh. Samuel, am Stifte Mariä Virg., dieser, Joh. Heinrich, an der Predigerkirche, Organisten gewesen sind. Der Tod des Vaters, dem er den ersten Unterricht in der Musik zu verdanken hatte, machte ihn frühzeitig zum Waisen. Indessen nahmen sich des Vaters Brüder seiner Fortbildung an; und dieß mit dem besten Erfolg. Seine musikalischen Talente entwickelten sich so früh, daß er schon im 14. Jahre nicht nur ziemlich fertig Clavier und Violin spielen konnte, sondern auch einige Kirchenstücke componirte. Kaum aus der lateinischen Schule getreten, aber als tüchtiger Orgelspieler bereits bekannt, und in der Setzkunst nicht unbewan-

dert, auch im Schullehrfache kein Fremdling, erhielt er im Jahr 1756 die Organistenstelle zu Weickersheim im Hohenlohischen, und zugleich eine Lehrstelle an der dasigen Mädchenschule. Da die Letztere ihm viele Zeit raubte, und an der musikalischen Fortbildung hinderte, so kam ihm der Ruf nach Rothenburg, wo er sich lediglich mit Musik abgeben konnte und sollte, sehr erwünscht. Er trat hier als Musikdirector und Organist an der Hauptkirche im Jahr 1772 ein, und bekleidete diese Stellen, die letzten Jahre seines Lebens dem Erblinden nahe, bis zu seinen am 7. Mai 1814, erfolgtem Tode.

B. zeichnete sich aus als gründlicher Theoretiker, und als tüchtiger Praktiker. Zum Studium des reinen Satzes können und dürfen alle seine Arbeiten empfohlen werden. Schade, daß er aus Egoismus verschmähte, die Werke anderer Meister zu spielen und zu studiren, und deswegen bey allen Talenten einseitig und hinter dem Geiste der Zeit zurücke blieb, statt mit demselben vorwärts zu schreiten. Die Orgel verstand er meistermäßig zu handhaben, so daß Abt Vogler, nachdem er ihm lange Zeit aufmerksam zugehört, öffentlich erklärte: »Dieser Mann steht seinem Ruhm, und verdient allen Respect.« — Seine Hauptpräludien waren mehrentheils vortrefflich, besonders ausgezeichnet aber an Festen und bei feierlichen Gelegenheiten. Am Charfreytage trug er sie immer mit gerührtem Herzen und mit Thränen in den Augen vor. — Auch sein Charakter verdient Respect. Er war ein sittlich guter Mensch, ein guter Christ, und unterhielt sich ungemein gern über religiöse Gegenstände.

Er gehört zu den fleißigsten und fruchtbarsten Componisten, obgleich nur ein Paar seiner Arbeiten im Druck erschienen sind, nemlich eine Clavier-

Sonate in der 12. Partie von J. U. Haffner, Oeuvres mélées. Nürnbg. — und einige kleinere Piecen fürs Clavier in der Speyerischen Blumenlese. Der Spott-Preis, den ihm einst ein Musikverleger für 12 Orgelfugen geboten, brachte ihn so auf, daß er diese seine mühsame, künstliche, treffliche Arbeit den Flammen opferte, unter Ablegung des Gelübdes, nichts mehr drucken zu lassen, auch keine Orgelfugen mehr zu componiren. — Rothenburg verdankt ihm die Verbesserung des Reichsstädtischen Choralbuchs, in welches er viele Sächsische Melodien verpflanzt, und 26 geschmackvolle Selbstcomponirte geliefert hatte. Es ist zu bedauern, daß diese nicht allgemein bekannt sind, eben so und noch mehr, daß seine 200 Präludien und 20 — 30 Postludien mit den übrigen ungedruckten Werken gleiches Schicksal haben. Dieser musikalische Nachlaß enthält Kirchen-Musiken auf alle Sonn- Fest- und Feyertage, zur Feyer des H. Abendmahls, zur Krönung deutscher Kaiser, zu Hochzeiten und Leichenfeyerlichkeiten, 2 Oratorienen und 1 Cantate für den Charfreytag, Cantaten mit lateinischem Texte zu den Prüfungen der Studienschule; vierstimmige geistliche Lieder und Oden für den Gassen-Gesang der Chorschüler, lateinische Psalmen und Motetten, 12 variirte Choräle für die Orgel, wobey Clarinette, Flöte, Zinken oder Posaune die Melodie führen; eine bedeutende Anzahl Clavier- Violin- Flöten-Concerte, Sinfonien, 40 Sonaten mit und ohne Violin-Begleitung, Quartetten, Trios, Solos, eine große Fantasie fürs Clavier, 12 Piecen für Blas-Instrumente, Lieder mit Clavier-Begleitung und viele Tänze.

Nr. 9. im Anh.: Was sorgst du ängstlich für dein Leben.
13. im Anh.: Ermuntre dich mein schwacher Geist.

11.

Crüger,*) (Johann) geboren zu Guben in der Nieder-Lausitz, studirte allhier, in der Folge auch zu Sorau, Breslau, in dem Collegio der Jesuiten zu Olmütz, und endlich zu Wittenberg, legte sich aber späterhin vorzüglich auf Musik, zeigte sich in diesem Fache als einen würdigen, gelehrten und fleißigen Mann, und starb im Jahr 1662 als Musikdirector an der St. Nicolai-Kirche zu Berlin, in der man oben an einem Pfeiler sein Bildniß findet, von seinem Schwiegersohne M. C. Hirte 1672 gut gemahlt.

Von ihm erschien im Druck: Paradisus musicus, musikalisches Lustgärtlein. Frankfurt a. d. Oder 1622. — Synopsis Musices, continens rationem constiduendi et componendi melos Harmonicum. Berlin 1624. (Dritte Aufl. Berl. 1734.) — Praecepta musicae practicae figuralis. Berl. 1625. (Uebersetzt und vermehrt unter dem Titel: Rechter Weg zur Singekunst. Berl. 1660). — Quaestiones musicae practicae. Berl. 1650. — Praxis pictatis, oder geistliche Kirchen-Melodien über D. Luthers und andere Gesänge in 4 Vocal- und 2 Instrumentalstimmen. Leipz. 1649. (Zum 30ten Male. Berlin 1703.) — Medisationum musicarum Paradisus secundus. 1626. — Recreationes musicae, d. i. Neue poetische Amorösen. Leipzig 1651. Mehrere Motetten und Concerte.

Nr. 7. Schmücke dich, o liebe Seele.
56. Jesu meine Freude.
179. Nicht so traurig, nicht so sehr.**)

*) Einige schreiben ihn: Krüger.

**) In Umbreits Choralbuche wird ihm eine ganz andere beigelegt.

12.

Decius, (Nicolaus) zu Anfang der Reformation Mönch, in der Folge Prior (wahrscheinlich Pater Präses d. i. Beichtvater) im Braunschweigischen Frauenkloster Steterburg; bekannte sich aber bald zur Evangelischen Lehre. Er überkam nach seinem Uebertritt eine Lehrerstelle an der St. Catharinen- und Aegydien-Schule zu Braunschweig, woselbst er großes Aufsehen machte, durch Aufführung vielstimmiger Musikstücke, indem solche alldort bis dahin etwas Unerhörtes waren. Zuletzt finden wir ihn, und namentlich schon im Jahre 1524 zu Stettin als Prediger angestellt, wo er mit Gift vergeben 1529 starb.

Er war ein guter Musikus, und besonders stark auf der Harfe. Die unten bemerkte Melodie, so wie das Lied selbst ist von ihm. Auch soll er Allein Gott in der Höh sey Ehr, gedichtet und componirt haben. Andere behaupten, der Componist davon sey D. Nicol. Selnecker. Indeß wird dieses Lied mit der allgemein bekannten Melodie mit mehr Grund dem unten vorkommenden Johann Spangenberg zugeschrieben. (S. Selnecker und Spangenberg.)

Nro. 70. O Lamm Gottes unschuldig.

13.

Demantius, (Christoph) geboren 1567 zu Reichenberg, wurde 1596 Cantor in Zittau, und starb im April 1643 als Cantor in Freyberg, wohin er schon im Jahre 1607 den Ruf erhalten hatte. Ein sehr geschickter Musiker und zugleich auch ein fleißiger Componist. Seine Kurze Anleitung recht und leicht singen zu lernen 2c. Frey-

berg 1607, fand so viel Beyfall und Absatz, daß bis zu 1671 zwölf Ausgaben davon veranstaltet werden mußten; und die vom Jahre 1632 soll schon die Achte gewesen seyn. Auch sein Te deum laudamus hat zwey Ausgaben 1618 und 1620 erlebt. — Zum kirchlichen Gebrauche ist von ihm ferner im Drucke erschienen: Magnificat, Frkfurt; — Triades precum vespertinarum. Nürnbg. 1602. — Corona Harmonica, oder auserlesene Sprüche aus den Evangelien auf alle Sonntage und Feste ꝛc. mit 6 Stimmen. Leipz. 1610. — Triades Sioniae Introituum, Missarum et Prosarum. Freyberg 1619. — Ausser diesen erschienen von seiner Composition: Weltliche Lieder mit 5 Stimmen. Nürnbg. 1595. — Auserlesene polnische und deutsche Tänze mit und ohne Text. Nürnbg. 1601. — Conviviorum deliciae, Nürnbg. 1608. — Convivalium concentuum farrago, Nürnbg. 1609. — Tympanum militare oder 21 Streit- und Triumph-Lieder. Nürnberg 1615.

Seine Threnodiae, d. i. auserlesene trostreiche Begräbniß-Gesänge, so bey Chur- und fürstlichen Leichenbegängnissen und Beysetzungen ꝛc. Freyberg 1620 enthalten unter andern auch die zwey nachbemerkten Melodien. Ob ihm die Letztere: Von Gott will ich nicht lassen ꝛc. mit Recht zugeschrieben werden könne? macht der Umstand zweifelhaft, daß sie, nur im ersten Theil etwas abweichend, in Joh. Bapt. Besardi Thesauro Harmonico, (Cöln 1603. Fol.) und zwar im 4. Buch, welches französische Lieder enthält, sich befindet, als Melodie zu dem Chanson: Ma belle, si ton ame se sent or allumer. Indeß Besard, der berühmte Lautenist, ist ein Compilator, und sein

Thesaurus eine Sammlung von Compositionen der besten Meister damaliger Zeit.

Nr. 44. Freu dich sehr, o meine Seele.
62. Von Gott will ich nicht lassen.

14.

Drese, (Adam) in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts geboren, studirte die Composition unter der Leitung des berühmten Capellmeisters zu Warschau, Marco Sacchi, zu dem ihn Herzog Wilhelm IV. von Weimar deshalb geschickt hatte. Dieser sein Gönner stellte ihn bald als Capellmeister in Weimar an, wo er aber nur bis zum Tode seines Herrn blieb. Die zweyte ehrenvolle Anstellung fand er alsbald in Jena, indem der daselbst residirende Herzog Bernhard ihn ums Jahr 1672 zum Capellmeister, Kammersecretär und Stadt- und Amts-Schulzen ernannte. Nach dem im Jahr 1678 erfolgten Verscheiden des Herzogs scheint das Schicksal dem Diener nicht sehr günstig gewesen zu seyn. Zwey Jahre nachher wäre dieser allzeit fröhliche Musiker beynahe zum Pietismus übergegangen; wenigstens hat das Studium der Spenerschen Schriften auf ihn großen Eindruck gemacht. — Nach einer Reihe zu Jena still verlebter Jahre berief ihn Graf Anton Günther von Schwarzburg nach Arnstadt zu seinem Capellmeister. Als solcher starb er in sehr hohem Alter im Jahr 1718.

Obgleich nur ein Werk von ihm in Druck erschienen ist, nehmlich: Allemanden, Couranten, Sarabanden, Ballette, Intraden und Arien Jena 1672. Fol.; so muß er doch den fleißigen Componisten seiner Zeit beygezählt werden. Denn er hat nicht nur viele Opern, Sonaten und Liedermelo-

dien geschrieben, sondern auch eine große Menge Kirchen-Musiken in denen die Recitative musterhaft bearbeitet sind. Von dem Liede: Seelenbräutigam — ist er Componist und Dichter zugleich.

Nr. 169. Seelenbräutigam.

15.

Finck. (Herrmann, der Jüngere) Ein denkender Kopf, ein sehr gelehrter Tonkünstler und Componist, welcher ums Jahr 1557 zu Wittenberg gelebt hat. Wo und wann er geboren und gestorben, ist nicht bekannt. Er nannte sich Birnensem in seinem interessanten, jedoch nur höchst selten noch anzutreffenden Werke: Practica musica exempla variorum signorum, proportionum et canonum; judicium de tonis, ac quaedam de arte suaviter et artificiose cantandi continens. Wittenberg 1556 in 4. — Seine Choral Melodie: Was mein Gott will, auf verschiedene Art gesetzt, hat er im Jahre 1558 drucken lassen.

Nr. 152. Was mein Gott will, das gescheh' allzeit.

16.

Flittner (Johann) Geboren am 1. Nov. 1618 zu Suhla im Hennebergischen, studirte Theologie, und wurde, da er auch ein guter Musicus gewesen, im Jahr 1644 Cantor zu Grimmen bey Greifswalde, in der Folge aber Diaconus daselbst, und starb in Stralsund den 7. Jan. 1678. — Von ihm ist im Druck erschienen: Himmlisches Lustgärtlein, Greifswalde 1661. 8. dessen fünftes Stück den Titel führet: Suscitabulum musicum. — Der Text des Liedes:

Ach was soll ich Sündet machen, rührt von ihm her; Einige behaupten, auch die Melodie soll er verfaßt haben. Doch scheint diese letztere eher seinem Zeitgenossen, Andreas Hammerschmidt zuzugehören. (S. diesen Artickel.)

Nr. 49. Ach was soll ich Sünder machen.

17.

Flor (Christian) Ein berühmter Componist und Orgelspieler des 17. Jahrhunderts, in dessen zweyten Hälfte er zu Lüneburg als Organist an der Johannis- und Lambertskirche angestellt war. Gab von seiner Arbeit in den Druck: Melodien zu Joh. Rist's Musikalischen Seelen-Paradies 2 Theile. Lüneburg 1660 und 1662. — Todesgedanken in dem Liede: Auf meinen lieben Gott, mit umgekehrten Contrapunkte fürs Claviergesetzt. Hamburg 1662. — Hochzeitlicher Freudensegen rc. Hamburg 1656. Letzteres ist ein Hochzeitlied, verfertiget statt eines Hochzeitgedichtes, und von Flor für 5 Singstimmen in Musik gesetzt. Zu seiner Zeit herrschte die Sitte, daß wie heut zu Tage einem Brautpaare nur Verse im Drucke übergeben werden, das poetische Product, in Musik gesetzt, und mit allen zum Singestücke gehörigen Notenstimmen gedruckt, überreicht wurde.

Nr. 122. Auf meinen lieben Gott.

18.

Gackstatter. (Johann Gottlieb David) Geboren zu Ergersheim bey Windsheim am 3. Juny 1793 wo sein Vater, Christoph Gackstatter, als Cantor und Schullehrer noch

lebt. Diesem hat der Sohn den ersten Unterricht, auch den in der Musik, zu danken. Zu Uffenheim, unter Leitung des damahligen Rectors Sattler, eines sehr geschickten Mannes, der nunmehr Pfarrer zu Gesslau ist, sammelte sich G. gute Schulkenntnisse, des festen Vorsatzes, einst als Schullehrer der Welt zu nützen. In dieser Absicht besuchte er das Schullehrer-Bildungs-Institut des Decans Muck zu Rothenburg und genoß im wissenschaftlichen Theile der Musik, den Unterricht des würdigen Organisten Buttstett, dessen unmittelbarer, und nicht unwürdiger Amts-Nachfolger er im Jahr 1814 geworden. Noch jetzt ist er Organist an der Hauptkirche zu St. Jacob, und zweyter Lehrer bey der in vier Classen abgetheilten Töchterschule der Stadt Rothenburg. Zugleich ist ihm die Gesanglehrer-Stelle bey der Studienschule anvertraut. — Von seinen Compositionen sind folgende im Drucke — alle lithographirt — erschienen: Cinq Danses pour le Pianoforte — 17 Kurze und leichte Choral-Vorspiele zum Gebrauch beym öffentlichen Gottesdienste; — 12 Orgelstücke bey Beendigung des Gottesdienstes, als Nachspiele zu gebrauchen. — G. ist auch im Besitze von einem großen Theil des musikalischen Nachlaßes seines Amtsvorfahrers und Lehrers Buttstett.

Nr. 14. im Anhang: Gott sey Dank in aller Welt.

19.

Gasteritz (Michael). Wahrscheinlich rührt die unten angeführte geistvolle Melodie von ihm her, von dem weiter nichts bekannt ist, als daß er im Jahr 1580 Organist zu Amberg gewesen war.

Gerber (in seinem neuen Lexicon der Tonkünstler) vermeint, dieser Michael sei bloß durch Verwechselung des Vornamens entstanden und kein anderer als Matthias Gastritz oder Castricius, ein deutscher Contrapunktist des 16. Jahrhunderts, von welchem sich viele gedruckte Werke noch in der königl. Bibliothek zu München befinden, namentlich dessen Novae Harmonicae Cantiones 5 vocibus concinnatae Nürnberg 1569. 4. Vielleicht sind daselbst auch folgende anzutreffen: Carmina 4 voc. Nürnberg 1569. — Teutsche und lateinische Lieder mit 4 Stimmen Nürnberg 1569. — Symbola Principum 4 et 5 vocum. Nürnberg 1571. Sämmtlich in 4. gedruckt.

Nr. 79. herzlich lieb hab ich dich, o Herr.

20.

Gastorius (Severus). War ums Jahr 1670 Cantor zu Jena. Im Jahr 1675 hatte ihn eine schwere und schmerzhafte Krankheit befallen. Ihm zum Troste in derselben verfertigte sein Freund M. Rodigast das Lied: Was Gott thut, das ist wohlgethan, zu welchem Gastorius, nach seiner Genesung die bekannte schöne Melodie setzte, um es wöchentlich vor seiner Thüre von dem Schüler-Chore singen zu lassen. — Von ihm sind noch folgende Werke im Druck erschienen: Klag- und Trauerlieder von 2 Cant. Alt. Ten. und Baß. Jena 1674. — Klag- und Trauer-Gespräche zwischen Mutter und Sohn. Jena 1679. Beyde in Folio. — Auch hat er die Melodien zu den Liedern in M. Klesch andächtiger Elendsstimme Jena 1679 in 8. mit dem Cantor zu

Strehlen in Schlesien, Johann Hank, gemeinschaftlich verfertiget.

Nr. 103. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

21.

Hammerschmidt (Andreas) Geboren zu Brix in Böhmen im Jahre 1611 wurde 1635 Organist zu St. Peter in Freyberg, dann 1639 bey St. Johannis zu Zittau, woselbst er am 29. Oct. 1675 starb. Sein Leichenstein mit einer sehr rühmlichen Inschrift befindet sich noch in der dasigen Kreuzkirche. — Er war ein Schüler von Stephan Otto (der gebürtig von Freyberg, zu Augsburg bey St. Anna Collabor. Cantoris substit. und Chor-Regent gewesen, von da der Confession wegen vertrieben, in Schandau als Cantor wieder Anstellung — und endlich die lezte Ruhestätte gefunden hat) und dessen würdiger Schüler, indem er sich bald als einen der größten Contrapunktisten seiner Zeit gezeigt. Ueber ihn hat sich ein späterer Schriftsteller folgendermassen geäussert: »Was die Ehre »Gottes betrifft, hat Hammerschmidt darin mehr ge»than, als tausend Operisten nicht gethan haben, noch »hinfür thun werden. Er ist auch, welches das höchste »Stück seines unsterblichen Ruhmes, derjenige, welcher »die Musik fast in allen Dorfkirchen der Lausitz, des »Thüringer = und Sachsenlandes und da herum, »bis auf den heutigen Tag erhalten.« — Von seinen vielen Compositionen sind viele gedruckt worden, größtentheils Musiken zum kirchlichen Gebrauch und zur häuslichen Andacht; als da sind: 17 Missae sacrae a 5 ad 12 usque vocibus et Instrumentis, typis excusae. Dresdae 1633. — Geistliche Concerte von 1 bis 6 Stimmen. Zwey Theile.

Freyberg 1638 und 1641. — Geistliche Dialogi oder Gespräche zwischen Gott und einer gläubigen Seele. Zwey Theile. Dresden 1645 und 1658. — Musikalische Andachten geistlicher Motetten und Concerte. 3 Theile. Freyberg 1646 — 1652. — 20 Motettae unius et duarum vocum. Dresd. 1646. — Chor-Musik, (31 Motetten für 5 — 6 Stimmen.) Leipz. 1652. — Musikalische Gespräche über die Evangelien. Zwey Theile. Dresden 1655. 1656. — Fest- Buß- und Danklieder. Zittau 1659. — Kirch- und Tafel-Musik, aus geistl. Concerten bestehend. Zittau 1662. — Fest- und Zeit-Andachten in 38 Stücken von 6 Stimmen. Dresden 1671. u. s. w. — Ferner hat er drucken lassen: Weltliche Oden, 2 Theile Freyberg 1650. — Paduanen, Galliarden, Ballette ꝛc. 3 Theile. Freyberg 1648 — 1650.

Die Melodie: Ach was soll ich Sünder machen ꝛc. kommt in einem seiner Werke vor. Daß sie nach einigen der Dichter Flittner gemacht haben soll, ist oben unter diesem Artikel bemerkt worden.

Nr. 49. Ach was soll ich Sünder machen.

22.

Heintz, (Wolfgang) ein berühmter Componist und kunstvoller Organist, in Diensten des Erzbischofs Albert zu Halle ums Jahr 1530. Er und Johann Hoffmann (ebenfalls in des Erzbischofs Diensten und gleichermassen berühmt als Componist und Organist) lagen dem katholischen Theologen Michael Vehe an, ihnen gute deutsche Lieder zur Composition zu verschaffen. Hier-

aus entstand das von Vehe herausgegebene Gesangbuch, Halle in Sachsen 1537, eilf Bogen in 8. mit Musik-Noten, welche Melodien von Hoffmann und Heintz enthielten. — Stücke von des Letztern Composition findet man auch in Elias Nicol. Ammerbach's Orgel- und Instrument-Tabulatur. Leipzig 1571. (S. oben den Artikel Baptista.)

Nr. 128. Christ, unser Herr zum Jordan kam.

23.

Hermann, (Johann) der Sohn eines Kürschners, geboren zu Rauden im Schlesischen Fürstenthum Wohlau am 11. October 1585 oder, wie Einige behaupten, ein Jahr später. Besuchte Anfangs die Schule seiner Vaterstadt, dann die Gymnasien zu Breslau und zu Brieg; und studirte in der Folge Theologie. War Freund und Kenner der Musik, und zugleich ein beliebter Dichter, so daß ihm die Ehre wiederfuhr, im Jahre 1608 zum Kaiserlichen Poeten gekrönt zu werden. Bald hierauf wurden ihm einige junge Adeliche zur Führung und Aufsicht anvertraut, mit welchen er sich nach Leipzig, Jena und Straßburg begab. Im Jahre 1611 erhielt er das Diaconat zu Köben, im Fürstenthum Glogau, und endlich das Pastorat daselbst, mußte aber, von Kriegsunglück verfolgt, und besonders weil ihm körperliche Leiden hart zusetzten und endlich das Predigen unmöglich machten, diese Stelle im Jahre 1634 niederlegen. Seine Gesundheits-Umstände scheinen überhaupt nie die besten gewesen zu seyn, da er sich nicht rühmen konnte, einen einzigen Tag ganz gesund durchlebt zu haben. Endlich wurde er von allem Uebel erlöset, am 27.

Februar 1647, an welchem Tage er zu Lissa im Privatstande starb. —

Die ältern Gesangbücher enthalten sehr viele Lieder von ihm; von den unten angeführten ist er Dichter und Componist zugleich. Wahrscheinlich sind sie seiner Haus- und Herz-Musik, Breslau und Leipzig 1644. 1650. 1653. einverleibt. Ausser diesen sind noch mehrere seiner Werke, theologischen Inhalts im Druck erschienen; z. B. Exegesis fidei christianae; — Labores sacri; — Crux Christi; — Heptalogus Christi; Mons oliveti; — Uebung der Gottseligkeit; — Geistlich Hand- wie auch Beicht- Communion- und Betbüchlein.

Nr. 3. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen.
34. O Gott, du frommer Gott.

24.

Hermann, (Nicolaus) ein beliebter Dichter und guter Musikus des 16. Jahrhunderts; Schulcollege und Cantor zu Joachimsthal, wo zu gleicher Zeit M. Joh. Matthesius (als Pastor daselbst im Jahr 1565 gestorben) Rector war. Beyde Männer zeichneten sich aus durch Talente, durch ein thätig-wirksames Leben und durch ungeheuchelte Frömmigkeit; beyde achteten und liebten sich gegenseitig. — Hermann starb am 3. Mai 1561, oder nach Anderer Angabe 1581. Matthesii Lied: Aus meines Herzensgrunde, hat er componirt; und ist von den übrigen drey unten bemerkten Gesängen zugleich Componist und Dichter. Die ältern Gesang- und Choralbücher enthalten noch mehrere seiner Geistesproducte. Eine ganze Sammlung seiner Gesänge, wahrscheinlich die Mei-

sten mit selbst gesetzten Melodien versehen, ist herausgekommen zu Wittenberg 1560, und in neuern Ausgaben zu Leipzig 1562 — zu Nürnberg 1576 — zu Leipzig. 1581. Alle in 4.

Nr. 26. Lobt Gott ihr Christen all zugleich.
50. Erschienen ist der herrlich Tag.
120. Aus meines Herzensgrunde.
160. Wenn mein Stündlein vorhanden ist.

25.

Hiller, (Johann Adam) geboren am 25. December 1728 zu Wendischossig bey Görlitz, wo sein Vater Schulmeister gewesen. Von dem Amtsnachfolger desselben lernte er, im sechsten Jahre schon vaterloser und dürftiger Waise, etwas Clavierspielen und die Violine; kam im Jahre 1740 nach Görlitz aufs Gymnasium und als guter Discantist in das Singchor. Ein Mitschüler half ihm im Clavier- und Violinspiel weiter, ein Anderer, der Sohn eines Kunstpfeifers, unterrichtete ihn im Blasen der Flöte, Oboe und Trompete. Im Collegio musico übernahm er, als aufgenommenes Mitglied, das Violoncell. Im Jahre 1745 wurde er bey einem Civil-Beamten Schreiber, blieb es aber nur 2 Jahre. Sein Vorsatz war, zu studiren. Zu dem Ende begab er sich 1747 auf die Kreuzschule nach Dresden, wo er wegen seiner musikalischen Geschicklichkeit sogleich eine freundliche Aufnahme fand, und in Homilius (S. diesen Artikel) einen trefflichen Lehrmeister und Festbildner in der Musik. Zu Vervollkommnung in derselben trug das Hören und das Studium der Opern des berühmten Hasse vorzüglich viel bey. — Im Jahre 1751 bezog er die Universität Leipzig, um die Rechte zu studiren,

widmete aber alle Nebenstunden und wohl noch mehrere, der Musik, besonders auch dem theoretischen Studio derselben. Im Jahre 1754 würde er Hofmeister bey dem jüngern Grafen von Brühl, Heinrich Adolph, zu Dresden, und kam mit diesem 1758 zum zweyten Mahle nach Leipzig. Bald aber quälte ihn der leidige Dämon der Hypochondrie so, daß er 1760 seine Hofmeisterstelle niederlegte, und einen Ruf nach Petersburg ausschlug. Er blieb in Leipzig, lebte unabhängig von Schriftstellerey, gab in dieser Periode Sammlungen heraus für den Gesang oder auch fürs Clavier, aus den Werken verschiedener Meister, und mit eigner Composition vermischt; — ferner Anekdoten zur Lebensgeschichte von Gelehrten, (7 Theile) von Regenten und Staatsmännern; (8 Thle.) — sodann Uebersetzungen französischer Werke von Rousseau und le Beau, von letzterem in 12 Theilen. Im Jahre 1763 wurde er Director des großen Concerts, das er vortrefflich einrichtete und mit Meistern besetzte; er lebte von nun ganz der Musik. Fürs Kochische Theater componirte er deutsche Operetten, welche die günstigste Aufnahme fanden zu einer Zeit, wo man auf deutschen Theatern noch keinen deutschen Sänger gehört hatte, und lieferte Melodien, von denen viele — ein Beweis ihrer Trefflichkeit — Volksgesänge geworden sind. Im Jahre 1771 errichtete er eine Singschule für junge Frauenzimmer und bildete vorzügliche Sängerinnen. Zwey derselben, die Schwestern Podleska nach Mitau als Hoffängerinnen berufen, begleitete er auf Einladung des Herzogs 1782 nach Curland, erhielt von diesem Fürsten viel Ehrenbezeigungen und Geschenke, und im Jahre 1784 den Charakter als Capellmeister mit 600 Thalern Pen-

sion. Während der Herzog in Berlin (1786) verweilte, begab sich Hiller dahin, und hatte die Ehre, daselbst in der Domkirche den Messias von Händel, an der Spitze von 300 Tonkünstlern als Hauptdirector aufzuführen, welches berühmte Meisterstück nachher auch zu Leipzig, 1787 und 1795 unter seiner Anführung aufgeführt ward. Vom Jahre 1787 an hielt er sich einige Zeit in Breslau auf, bis ihm 1789 die Stelle des emeritirten, aber erst 1797 gestorbenen Doles, Cantors und Musikdirectors zu Leipzig, übertragen wurde. Auf diesem Posten stand er mit Treue und Eifer, und erhielt 1792 die große Erleichterung, daß man ihm die bis dahin zum Cantorate gehörigen Schulstunden abnahm und unter die übrigen Lehrer vertheilte. Er starb am 16. Jun. 1804, nachdem ihn, den alterschwachen Greis, drey Jahre früher, der humane Magistrat mit vollem Gehalte quiescirt und seine Geschäfte, ebenfalls einem würdigen Amtsnachfolger, dem ausgezeichneten Musiker August Eberhard Müller (seit 1810 Capellmeister zu Weimar) übertragen hatte.

Hiller war ein achtungswürdiger Mensch, ein gründlich gelehrter Musiker, der um die Tonkunst, um den bessern Geschmack im Singen, besonders aber um den Kirchengesang sich unbeschreiblich viel Verdienste erworben. Der vierstimmige Gesang seiner Thomasschüler war einzig in seiner Art. — Die Anzahl der von ihm herausgegebenen musikalischen Werke ist sehr groß. Er schrieb, um nur die vorzüglichsten anzuführen: Ueber die Musik und deren Wirkungen — Vier und einen halben Jahrgang wöchentliche Nachrichten und Anmerkungen die Musik betreffend — Anweisungen zur Singkunst, zum musikalischen richtigen, zum zierlichen Ge-

sange, — ein musikalisches Handbuch — Lebensbeschreibungen berühmter Musikgelehrter und Tonkünstler — Anweisung zum Violinspielen u. a. m. Einige dieser gediegenen Schriften erlebten die zweyte Auflage; so wie er, der unermüdet thätige Mann, die zweyte Auflage von Adelung's Anleit. zur musikal. Gelahrtheit besorgte. — Für die Kirche und zum kirchl. Gebrauch hat er Vieles componirt und im Druck erscheinen lassen. Z. E. Choral-Melodien zu Gellerts geistlichen Oden und Liedern, welche nicht nach bekannten Kirchen-Melodien können gesungen werden. Lpz. 1761. — Fünf und zwanzig neue Choral-Melodien zu Liedern von Gellert, Lpz. 1792. — Sodann herausgegeben: Allgem. Choral-Melodienbuch für Kirchen u. Schulen rc. (245 Melodien enthaltend) Lpz. 1795. — Nachtrag hierzu Lpz. 1794. — Anhang hierzu Lpz. 1797. — — Sammlung vierstimmiger Melodien zum Gebrauch für Schulen 6 Th. 1776 — 1781. Pergolesi's Stabat mater 1774. Händel's Te deum 1780. Haydn's Stabat mater 1782. Hasse's Pilgrimme auf Golgatha 1784. Grauns Tod Jesu 1786.

Fürs Theater erschienen von ihm: Gesänge zu den verwandelten Weibern und zum lustigen Schuster 1769, und über ein Dutzend ganze Operetten, z. E. Lisuart und Dariolette, Lottchen am Hofe, die Liebe auf dem Lande, die Jagd, der Dorfbarbier, der Ehrenkranz, der Krieg, die Jubelhochzeit, das Grab des Mufti u. a. m. — Von seinen Lieder-Melodien sind ganze Sammlungen ge-

druckt, z. E. Zwey Sammlungen von Romanzen 1768. Weise Lieder für Kinder 1769. Fünfzig geistliche Lieder für Kinder 1774. Lieder aus dem Kinderfreunde 1782. Lieder aus Sophiens Reisen 1782. Geistliche Lieder einer vornehmen Curländischen Dame 1780. Letztes Opfer in Liedermelodien der komischen Muse 1791.

Nr. 21. Du bists dem Ruhm und Ehr gebührt.
130. Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre.
143. O Herr, mein Gott durch den ich bin und lebe.
170. Was ist mein Stand, mein Glück.
24. Im Anhang: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte*).

26.

Homilius, (Gottfried August) geboren zu Rosenthal an der Böhmischen Grenze den 2. Februar 1714. Stand seit 1742 als Organist an der Frauenkirche zu Dresden. Wurde 1755 Musikdirector an den drey Hauptkirchen und Cantor der Kreuzschule daselbst, und starb am 1. Juni 1785. Er war einer der größten Organisten des vorigen Jahrhunderts, und zugleich einer der größten Kirchencomponisten. Indeß sind nur wenige von seinen vortrefflichen Werken gedruckt, nehmlich nur seine Passionscantate nach Buschmanns Poesie 1775. Die Freude der Hirten über die Geburt Jesu 1777. und einige Motetten in Hiller's Sammlung vierstimmiger Motetten.

*) Wofern diese Melodie anders nicht von Em. Bach ist. S. diesen Artikel.

Alle Arbeiten zeugen von dem großen Genie des Verfassers, und geben einen Begriff von dem Reichthum seiner Gedanken, von der Hohheit und Würde, von dem Feuer der Lebhaftigkeit, von dem ihm ganz eigenen Witze im Ausdruck, von seinem edlen Gesang, von der Fülle und Pracht seiner Harmonie, von meisterhafter Declamation, von großer Erfahrung in der Wahl der Instrumente und jeder Hülfsmittel, die die Tonkunst zum Ausdrucke darbieten kann. — Ein Jahr nach seinem Tode sind noch von seiner Arbeit 6 deutsche Arien im Clavierauszuge für Freunde ernsthafter Gesänge gestochen worden.

Ueber seinen musikalischen Nachlaß befindet sich ein Jahrgang vortrefflicher Kirchen-Musiken auf Feste und Sonntage, 2 Passions-Musiken, 22 variirte und fugirte Choräle, 6 Trios für 2 Claviere und Pedal, 32 ein- und zweychörige Motetten bloß für Singstimmen, Choralbuch der zu Dresden gewöhnlichen Kirchen-Melodien, und ein vierstimmiges Choralbuch in 167 Chorälen.

Nr. 42. Sollt es gleich bisweilen scheinen.

27.

Huß (Johann) geboren den 1. Juli 1373 zu Hussinecz bey Prachaticz in Böhmen, studirte von 1389 an auf der Universität zu Prag Theologie und erwarb sich vorzügliche Kenntnisse. Im Jahre 1396 wurde er Magister und fing 1398 an, öffentlich theologische und philosophische Vorlesungen zu halten. Im Jahre 1402 übertrug man ihm das Amt eines böhmischen Predigers an der Bethlehems-Capelle. Das Volk und die Studenten hörten

seine religiösen Vorträge mit ungetheiltem Beyfall, und die Königinn Sophia ernannte ihn bald darauf zu ihrem Beichtvater, und im Jahre 1409 die Universität zu ihrem Rector. — Durch das Lesen der Schriften Wiclef's, durch das Studium der Bibel und durch eigenes Nachdenken erhielt er über verschiedene Religionspunkte ein helleres Licht und verhehlte, als unerschrockener und freymüthiger Mann die gewonnene bessere Ueberzeugung keineswegs, rügte vielmehr die verwilderten Sitten der Priester und Laien öffentlich, predigte wider den Ablaß, erklärte Seelenmessen, Bilderdienst, Mönchsleben, Ohrenbeicht, Fasten u. dgl. für Erfindungen des geistlichen Despotismus und Aberglaubens, und die Vorenthaltung des Kelchs beym Abendmahl für schriftwidrig, schrieb die merkwürdigen Bücher von den sechs Irrthümern und von der Kirche, worin er die Verwandlung der Hostie, den Glauben an Papst und Heilige, die Kraft der Absolution eines lasterhaften Priesters, die unbedingte Obedienz gegen irdische Obere und die herrschende Simonie aufs stärkste bestritt und die heilige Schrift als alleinige Richterinn in Glaubenssachen annahm. Seine Lehren fanden Beyfall bey Volk und Adel. Nur nicht beym Clerus, der ihn dafür verfolgte und es so weit brachte, daß er, in den Bann gethan, endlich vor dem Concilio zu Costnitz erscheinen mußte. Als ihm Siegmund's kaiserlicher Geleitsbrief persönliche Sicherheit verbürgte, ging er dahin, in der Voraussetzung, seinen Glauben vor den Theologen aller Nationen vertheidigen zu können und zu dürfen. Dieß wollte man nicht; er sollte widerrufen und seine Ketzereyen abschwören. Da er dieß nicht that, im Gegentheil fest bey seiner Ueberzeugung blieb, auf seinem Glauben beharrte,

so wurde er, des Geleitsbriefs Kaisers Sigismunds und der mündlichen Zusicherung des Papstes Johann's XXIII. ungeachtet, am 6. Jul. 1415 zu Costnitz lebendig verbrannt, und seine Asche in den Rhein gestreut. Als man ihn auf dem Wege zum Scheiterhaufen an einem Platze, wo so eben seine Schriften verbrannt wurden, vorüber führte, lächelte er. Er verschied unter den freudigsten Gebeten. Seine Feinde sprachen mit Bewunderung von seiner unbescholtenen Tugend im Leben und seiner Standhaftigkeit im Tode. Dieser gab das Signal zu einem der blutigsten und verheerendsten Kriege, zum Hussiten-Kriege.

Die Schriften von Huß sind mit Luthers Vorrede zu Nürnberg 1558 in 2 Theilen in Folio herausgekommen, und 1715 wieder aufgelegt worden. — Ihm wird auch die unten bemerkte Melodie zugeschrieben, welche aber nach Anderer Angabe, Luther componirt haben soll.

Nr. 111. Jesus Christus, unser Heiland, der von uns.

28.

Isaak, (Heinrich) geboren um das Jahr 1440. Aber wo? läßt sich eben so wenig ausmitteln, als der Ort und das Jahr seines Todes, und eben so wenig, ob er ein geborner Deutscher oder Italiener gewesen? Nur so viel weiß man, daß er seine frühern Jahre durchaus in Italien zugebracht habe. Er war ein Schüler des berühmten kaiserlichen Capellmeisters, Josquinus de Pratis, (del Prato) eines Contrapunktisten, den man nicht mit Unrecht den Vater der neuen Harmonie nennen kann. Isaak machte sich schon im Jahre 1475 zu Florenz berühmt,

wo er als Capellmeister an der Kirche St. Giovanni angestellt und der erste war, welcher die Gesänge des Lorenzo de Medici in verschiedenen Balladen-Arien für 3 Stimmen zu einer damahls sehr gewöhnlichen maskirten Procession in Musik setzte. Dieser große Contrapunctist starb als Capellmeister Kaisers Maximilian I. nachdem er in dem nachmahls so berühmten Herz. Baier. Capellmeister Ludwig Senfel, einem Lieblingscomponisten Luthers, einen talentvollen Schüler zum Meister herangebildet hatte. Glarean, ein gleichzeitiger Schriftsteller, nennt ihn das Muster besonders in Ansehung des Kirchengesangs. »Er wußte diejenigen Kirchengesänge, welche sich durch besondere Kraft und Erhabenheit auszeichneten, durch die vortrefflichsten Harmonien zu verschönern, und verstand sich insonderheit auf die Manier, eine Partie mit haltenden Noten zu setzen, indeß die Uebrigen in beständiger Bewegung um sie waren, gleich den Meereswogen um einen Felsen im Sturme.» — Von seinen gedruckten Compositionen finden sich nur einzelne geistliche und weltliche Singstücke in gleichzeitigen Schriften und Sammlungen.

Die unten angeführte Melodie wurde von ihm ursprünglich zu dem Liede: Insbruck, ich muß dich lassen gesetzt, worauf D. Johann Hesse, ein in der Reformations-Geschichte sehr merkwürdiger Mann, den Text: O Welt ich muß dich lassen verfertigte, der sich noch in den ältern Gesangbüchern findet.

Nr. 77. Nun ruhen alle Wälder.

29.

Knecht (Justin Heinrich) geboren am

30. Sept. 1752 zu Biberach, wo sein Vater Collaborator an der dasigen Trivial-Schule und nachher Cantor war, gab Knecht schon sehr früh Beweise von einem großen musikalischen Talente. Er erhielt von seinem Vater, einem sehr geschickten Musiker, die erste Anleitung zum Singen und Violinspielen, war aber was die eigentliche Musik betrifft, meistens sein eigener Lehrer; denn er lernte von sich selbst, etwa mit Hülfe eines schlechten Fundamentbuchs Clavier und Orgel spielen. Jenes Instrument öffnete und erleichterte ihm den Weg zur musikalischen Composition, in welcher er es bald so weit brachte, daß er im zwölften Jahre seines Alters ein dramatisches Singspiel: Josua betitelt, setzen konnte. Diesem folgte noch im nehmlichen Jahr sein zweytes Drama: Abel und Kain, welches schon schulgerechter war, da in der Zwischenzeit der junge Componist den gründlichen Unterricht des geschickten katholischen Organisten Kramer genossen und durch diesen mit allen Regeln des Generalbasses sich vertraut gemacht hatte. Von seinem ersparten Gelde schaffte er sich theoretische Bücher und neue Musikalien an, und erwarb sich bey rastlosem Eifer bald eine große Bekanntschaft mit den vorzüglichsten Werken damahliger Zeit, lernte auch für sich Flöte, Hoboe, Horn und Trompete blasen. — Im Jahre 1768 kam er, um in Sprachen und andern Wissenschaften weiter zu kommen, in das Collegiatstift zu Eßlingen und wurde nach bestandener Prüfung sogleich in die oberste Classe des Pädagogiums aufgenommen. Der achtungswürdige Rector Böckh (gestorben als Prediger zu Nördlingen) leitete diesen seinen geliebten Schüler in den Wissenschaften und besonders in Sprachen vortrefflich, und der Präceptor und Musikdirector

Schmidt verschaffte ihm Gelegenheit, sich im Orgelspiel fleißig zu üben, um mit gediegenen theoretischen und praktischen Werken bekannt und vertraut zu werden. – Eben als Knecht auf eine Akademie gehen wollte, wurde er 1771 in die Vaterstadt zurückgerufen, und in seinem 19. Jahre nach einer für ihn vortheilhaft ausgefallenen Prüfung vom evangelischen Magistrate einstimmig zum Präceptor und Musikdirector in Biberach ernannt. Er widmete sich nun vorzüglich dem Schulfache und legte sich erst späterhin mehr auf die Tonsetzkunst. Das Studium der Abt Voglerschen Schriften gab seinem Geiste einen neuen Schwung. Im Jahre 1792 wurde er von der Schule befreyt, und konnte also seine Zeit nunmehr ganz der Tonkunst widmen. Jetzt entwickelte sich sein musikalisches Genie auffallend und immer mehr, und es erschienen von diesem Zeitpuncte an die Gediegensten seiner praktischen und theoretischen Werke. Im Jahre 1807 berief ihn der König von Wirtemberg nach Stuttgart, wo er Anfangs die Theatermusik, nachher aber die Musik in der Hofkirche zu dirigiren hatte, und sich viele Kunstverständige zu Freunden machte, aber auch einige Antagonisten zuzog. Letzteres war der Grund, warum er im Jahre 1809 wieder in seine vorigen Verhältnisse nach Biberach zurückkehrte. Hier lebte er neben seinen Amtsgeschäften mehr als in der musikalischen Schriftstellerey, arbeitete aber so streng und anhaltend, daß seine Kopfnerven geschwächt wurden, und ein Nervenschlag am 8. Oct. 1814 seinem thätigen Leben ein Ende zu machen drohte. Durch ärztliche Hülfe und Kunst wieder hergestellt, entledigte er sich 1815 des ehrenvollen Auftrags zur Verfertigung

des baierisch. Choralbuchs*) auf die würdigste Art und bereicherte solches mit 29 ganz neuen Singweisen, kraftvollen lieblichen Schwanengesängen, der Mehrzahl nach vollendete Meisterwerke. Er erlebte deren Abdruck nicht. Denn ein neuer Schlaganfall versammelte ihn am 1. Dec. 1817 zu seinen Vätern. Dem auch als Menschen verehrungswürdigen Mann ließen die trauernden Freunde desselben in der Evangel. Gottesackerkirche zu Biberach ein Denkmahl errichten mit der Innschrift:

»Engelstöne, die er ahnend hier uns sang,
Singt er jauchzend dort im höhern Chor.“

Knecht war ein ausgezeichneter Theoretiker und Practiker, und vorzüglich stark im Orgelspiel. Sein Genius neigte sich hauptsächlich zum Großen, Erhabenen, Ernsthaften, Pathetischen und Rührenden. Seine theoretischen Werke zeugen von seltenem Tiefsinn, von einer Einsicht in das Reich der Harmonie, die vom Allgemeinen ausgehend bis in die einzelnsten Theile desselben eindringt, von systematischer Ordnung und Klarheit der musikalischen Grundsätze und von einer Darstellungsgabe im Vortrage, die Wenigen eigen ist. In der strengen und contrapunctischen Schreibart ist er Meister, was er für die Orgel geschrieben hat, classisch, sein Ton-

---

*) Dieses erschien lithographirt Sulzbach in Commiss. der Seidelschen Buchhandl. 1820. Ueber Reichthum, Vollwichtigkeit und Einrichtung desselben verbreitet sich mein Aufsatz in Stephani's Schulfreund 13. Bändch. S. 107 — 136. „Ueber das Choralbuch zu dem Gesangbuche für die protestantische Gesammtgemeinde des Königreichs Baiern“ — und die Recension des Choralbuchs in der Münchner allgemeinen Literatur-Zeitung 1821. St. 16. S. 121 — 124.

satz rein, sein Styl eigenthümlich, groß und edel; seine Ideen sind von ihm selbst erfunden, seine Singcomposition musterhaft. Im Choralsatz kommt ihm nicht leicht Jemand gleich. — Auch im Kammerstyl war Knecht geübt, und selbst im theatralischen nicht zurückgeblieben.

Die Summe seiner gedruckten Werke ist sehr bedeutend. Es erschienen von ihm folgende theoretische: Elementarwerk der Harmonie und des Generalbasses. 4 Abtheil. 1792 — 98. Zweyte Ausgabe, München 1814. — Wörterbuch der vornehmsten und interessantesten Artikel aus der mus. Theorie. Ulm 1795. — Orgelschule für Anfänger und Geübte. 3 Abth. Lpzg. 1795 — 98. — Kleine theoretische Clavierschule 2 Abth. München 1800. 1802. — Musikalischer Katechismus. Biberach 1803. Vierte Aufl. 1816. — Viele Abhandlungen in mehreren musik. Journalen. — Practische Werke: Sammlung aller Arten von Vor- und Nachspielen, Fantasien etc. 8 Hefte 1790 — 1800. — Neunzig kurze und leichte Orgelstücke. Augsb. — Kleine practische Clavierschule. 4 Hefte. München 1799 — 1802. — Acht und vierzig Clavier-Vorspiele aus allen Tonarten 1802. — Zwey Sammlungen auserlesener, kleiner und leichter Clavierstücke. Freyburg 1811 u. 1816. — Te Deum laudamus mit Doppelchören und vollständigster Instrumentalbegleitung. Offenbach 1801. — Der Erste, Sechste und drey und zwanzigste Psalm für 4 Singstimmen u. Begleitung. — Musik am Dreyeinigkeitsfeste. Speier 1789. — Wechselgesang

der Miriam und Debora. Lpz. 1781. — Das Tongemälde der Natur, eine große Sinfonie. Speier 1784. — Einige Stanzen aus Wielands Oberon. Ebend. 1785. — Die durch ein Donnerwetter unterbrochene Hirtenwonne, eine musik. Schilderung auf der Orgel. Ebend. — Einige Sonaten und Sonatinen, auch 12 Variationen fürs Clavier, und etliche Flötenduette. —

An dem mit Christmann herausgegebenem Wirtembergischen vierstimmigen Choralbuch Stuttgart 1799. hat auch dieser Mitherausgeber Antheil; aber den aus zwey Theilen bestehenden Anhang, welcher theils Vor- und Nachspiele, und andere Orgelstücke, theils einen Unterricht in der Orgelspielkunst, im Generalbasse u. dergl. enthält, hat Knecht ganz allein verfertigt; so wie die Einrichtung des neuen Biberachischen Choralbuchs, in welchem sich 52 neue Choralmelodien von seiner Composition befinden, ganz allein sein Werk ist. Ins neue Baierische sind folgende 75 seiner herrlichen Singweisen aufgenommen; und zwar

a) Ganz neu für dieses Choralbuch 1815 gesetzt 29.

Nr. 10. Jehova! Jehova! Jehova!
18. Dich Höchster, preisen wir.
19. Der Herr ist Gott, singt ihm ein Lied.
38. Herr lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen.
66. Tausend Jahre sind vor dir.
76. Mit welcher Zunge, welchem Herzen.
95. Preis dem Todes-Ueberwinder.
102. Ich glaube, Vater, Gott an dich.
104. Wir glauben All an Einen Gott, Herrn.

Nr. 107. Kommt mit Dank vor Gottes Thron.
108. Mittler schau auf sie hernieder.
118. Aeltern, weinet auf das Grab.
121. Hebt das Herz, hebt die Hand.
132. Gott grenzenlos.
137. Allgütiger mein Preisgesang.
139. Die Sonne schmücket Berg und Thal.
140. Allgewaltiger! Allgegenwärtiger.
145. Ich sterbe nicht. Es mögen die Gestalten.
151. An dir allein, an dir hab ich gesündigt.
161. Einst reift die Saat. Mein Staub ersteht.
164. Du Gott hast mich so väterlich.
167. Dich will ich lieben meine Stärke.
176. Laß mich o Gott die Achtung nie verletzen.
178. Der du so gern uns Menschen segnest.
180. Wer herrscht, wer Fürst und König ist.
184. Einsam bin ich! Tiefe Stille.
186. Gott winkt, so stürzen Regengüsse.
189. Ich kam aus meiner Mutter Schoß.
192. Bereite dich, o Christ, wir gehen.

b) Aus dem neuen Biberachischen Choralbuche 20.

Nr. 9. Vor dir ist Alles offenbar.
29. Wer mit dem reinen Seelenblicke.
35. Erscheine meinem Geist.
59. Dich Gott täuscht Wahn und Irrthum nicht.
87. Deine Schöpfung, Erd' und Himmel.
91. Dieß ist das freudenvolle Fest.
94. Kommt, kommt den Herrn zu preisen.
96. Vergeßt die Leiden dieser Zeit.
98. Triumph, ihr Himmel, freuet euch,
125. Es ist ein Gott! Verstumme Schmerz.
134. Gott vor dessen Angesichte.

Nr. 136 Weicht ihr Berge, fallt ihr Hügel.
138. Lobsinget Gott und betet an.
141. Gott ist mein Lied.
146. O Jesu wahrer Frömmigkeit.
156. Besitz ich nur ein ruhiges Gewissen.
168. Jesum ewig zu verehren.
171. Lobsinget Gottes Huld und Macht.
188. Dir dank ich heute für mein Leben.
191. Ach hier nicht mehr, ach fern von mir.

c) Aus dem neuen Wirtembergischen Choralbuche: 26.

Nr. 4. Herr du regierst, daß Alles glücklich werde.
15. Aus deiner Quelle, Schöpfer, nimmt.
16. Ja, Tag des Herrn, du sollst mir heilig.
22. Womit soll ich dich wohl loben.
23. Heilig, heilig ist dein Wille.
25. Du Gott bist über Alles Herr.
32. Der du dein Wort mir hast gegeben.
37. Du, deß sich alle Himmel freu'n.
60. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.
65. Ach sieh ihn dulden, bluten, sterben.
75. Mein Schöpfer der mit Huld und Stärke.
115. Gott deine weise Macht erhält.
117. Trockne deines Jammers Thränen.
127. Bis hieher warst du stets mit mir.
133. Ich lobe Herr und preise.
155. Wer hat den Glauben, dessen Früchte.
157. Was sorgst du ängstlich für dein Leben.
158. Mein Glaub ist meines Lebens Ruh.
159. Wer Gottes Wege geht.
163. Aufersteh'n ja aufersteh'n wirst du.
165. Gott der Wahrheit und der Liebe.
166. Was ists, daß ich mich quäle.
174. Du klagst o Christ in schweren Leiden.
181. Weit um mich her ist Alles Freude.

185. O wie selig seyd ihr doch ihr Frommen.
25. im Anh.: Du kanntest schon und liebtest mich.

30.

Luther, (D. Martin) der Sohn eines armen Bergmanns, Hans Luther's, der mit seiner Ehefrau, Margaretha, geborne Lindemann, eigentlich in Möhra, bei Salzungen wohnte, aber im November 1483 den Jahrmarkt zu Eisleben besuchte, woselbst ihm sein Martin, unverhofft, am 10. November 1483, geboren ward. Im Jahre 1484 zogen die Aeltern mit ihrem Säugling in die Stadt Mansfeld, und hielten ihr Kind bald und fleißig zur Schule an. Seiner seltenen Talente und auffallenden Fortschritte wegen, bestimmten sie den Knaben zum Studiren, thaten ihn im 14. Jahre seines Alters nach Magdeburg, 1498 aber nach Eisenach auf die lateinische Schule, wo es dem armen Kurrentschüler kümmerlich ging, bis eine bemittelte Verwandtin sich seiner annahm. Im Jahre 1501 bezog er die Universität Erfurt, ward daselbst schon 1503 Magister, und hielt philosophische Vorlesungen. Nach dem Willen des Vaters sollte ein Rechtsgelehrter aus ihm werden, allein die Entdeckung einer vollständigen lateinischen Bibel auf der Universitätsbibliothek, die nähere Bekanntschaft und das Studium dieses h. Buches, der schreckbare Tod seines Freundes Alexis, und wie er selbst irgendwo sagte, das streng und gestrenge Leben, das seine Mutter führte, verursachte, daß er darnach in ein Kloster lief, und ein Mönch wurde, welchen Gewaltschritt der Vater, der als Rathsmitglied zu Mansfeld starb, höchlich mißbilligte. Luther ging 1505 ins Augustinerkloster zu Erfurt, studirte — was seinen ihm günstigen, ihm den

Klosterstand erleichternden, ihn väterlich aufmunternden Provinzial, Staupitz, keineswegs entging, äusserst fleißig, erhielt 1507 die Priesterweihe, und auf seines Gönners und Vorgesetzten Empfehlung ein Jahr später den Ruf zu einer Professur an der 1503 errichteten Universität Wittenberg, woselbst ihm seine Predigertalente, nach wenigen Monathen schon, auch eine Predigerstelle verschafften. Nach einer im Jahre 1510 in Angelegenheit seines Ordens nach Rom unternommenen, ihm sehr nützlich gewordenen Reise, wurde er 1512 Doctor und Professor der Theologie und studirte von diesem Zeitpunkte an um so eifriger die Grundsprachen der h. Schrift, und diese in den Grundsprachen, auch die Kirchenväter, und lehrte, predigte und schrieb fleißig, mit verdientem Beyfall und zu reichem Segen. Am 31. Oct. 1517 schlug er seine 95 Sätze gegen den Unfug des Ablaßkrams an und begann hiermit das große Werk der Reformation. Im Jahre 1520 erschien gegen ihn eine päpstliche Bannbulle. Der kühne Mann verbrannte sie nebst den Decretalen des canonischen Rechtes öffentlich und sagte sich hiermit förmlich los vom Papste und von der Römischen Kirche. Vorgeladen vor den Reichstag in Worms 1521 sprach er vor der äusserst zahlreichen Reichsversammlung wie ein Held und schloß seine zweystündige Vertheidigungsrede mit den kräftigen Worten: »Es sey denn, daß ich mit Zeugnißen der h. Schrift »oder mit öffentlichen, klaren und hellen Gründen »und Ursachen überwunden und überwiesen werde, »so kann und will ich nicht widerrufen, weil we»der sicher noch gerathen ist, etwas wider Gewis»sen zu thun. Hier stehe ich, ich kann nicht an»ders. Gott helfe mir. Amen.« — Als Junker

Georg auf der Wartburg, woselbst ihn der Sicherheit wegen sein gütiger Landesherr einige Monate lang verbergen ließ, störte ihn weder der wiederhohlte Bannstrahl, noch die ergangene Reichsacht; im Gegentheil, er verwendete diese Zeit auf Verdeutschung der h. Schrift, von der seine vollständige Uebersetzung aber erst 1534 herauskam. Nach Wittenberg zurückgekehrt, ordnete er hier viel Zweckmäßiges an, reinigte und änderte die Liturgie, richtete von 1525 bis 1529 das Kirchenwesen in Sachsen ein und blieb unermüdet thätig. Während des Reichstags zu Augsburg 1530 hielt er sich zu Coburg auf, woselbst er sein kräftiges Lied: Ein feste Burg, dichtete und componirte. Fünf Jahre vorher hatte er sich mit Catharina von Bora, einer ehemahligen Nonne, verehelichet, welche mit 4 Kindern ihn überlebte. Mit Martin Gottlob Luther, der 1759 als Rechtsconsulent in Dresden starb, erlosch seine männliche Nachkommenschaft. Die letzte Zeit seines Lebens wurde ihm sehr erschwert durch Steinschmerzen. Um einem Streit der Grafen von Mannsfeld durch Vermittlung zu schlichten, reiste er, obschon sehr unpäßlich, im Jan. 1546 nach Eisleben, und starb allhier, in seinem Geburtsorte den 18. Febr. dess. Jahres. Der Churfürst ließ seinen Leichnam nach Wittenberg bringen und in der Schloßkirche zur Erde bestatten.

Luther hat sehr viel geschrieben. Die beste Ausgabe seiner sämmtlichen Werke ist die vom Kirchenrath Walch besorgte Hallische in 24 Quartanten 1737 — 1753. Seine Bibelübersetzung ist im Ganzen genommen, bis jetzt noch von keiner neuern an Kraft, Würde und Einfachheit übertroffen worden. Seine Kirchenlieder werden noch immer als

vortrefflich anerkannt. — Er vereinigte mit einem vorzüglichen Talente zur Musik eine schöne Stimme, erwarb sich viel musikalische Kenntnisse und Geschmack, suchte und fand die angenehmste Erholung im Spiele der Laute und Flöte, und besonders im Singen. In Wittenberg wurden die geschicktesten Sänger des Orts oft von ihm zu Gast geladen, und die Nachmittage mit Absingung geistlicher Motetten zugebracht, unter welchen ihm die von Ludwig Senft immer die liebsten waren. Er selbst schrieb verschiedene solcher Singstücke, erklärte aber: »Eine solche Motette, wie »Senft verfertigt, vermöchte ich nicht zu machen, »wenn ich mich auch zerreißen sollte.« Die so verdienstliche Verbesserung und Berichtigung des gottesdienstlichen Gesanges und der liturgischen Musik geschah durch ihn mit Zuratheziehung seiner Freunde, der beyden Churfürstl. Capellmeister, Conr. Rumpf und Joh. Walther. (S. diesen Artikel.) —

Viele ihm zugeschriebene Choral-Melodien rühren wohl von diesem Walther und von Ludwig Senft her; viele sind unstreitig älter, und manche schon im 14. Jahrhundert im Gebrauch gewesen. Daß aber Luther selbst viele Choräle componirt hat, ist ausgemacht; ob die nachstehenden insgesammt? unterliegt gerechten Zweifeln.

a) Bestimmt von ihm componirt sind:

Nr. 8. Es wolle uns Gott genädig seyn.
90. Ein feste Burg ist unser Gott.
101. *) Wir glauben All an einen Gott, Schöpfer.

*) Obgleich Einige solche dem zu Nürnberg gebornen Componisten Valentin Hausmann I., der zur Zeit der Reformation, und wegen seiner musikal. Talente mit Luther und Joh. Walther im freundschaftl. Umgange lebte, zuschreiben möchten.

Nr. 105. Erhalt uns Herr bei deinem Wort.
148. Ach Gott vom Himmel sieh darein.

b) Aelter als Luther, und allenfalls nur verbessert von ihm oder von Johann Walther sind folgende:

Nr. 2. Komm heiliger Geist Herr Gott.
20. An Wasserflüssen Babylon.
48. *) Nun komm der Heiden Heiland.
54. Gelobet seyst du Jesu Christ.
85. Christ lag in Todesbanden.
88. Jesus Christus unser Heiland, der den Tod.
89. Er ist erstanden aus des.
93. Nun lob mein Seel den Herren,
100. Nun bitten wir den heiligen Geist.
112. Gott sey gelobet und gebenedeyet.
114. Vater unser im Himmelreich.
147. **) O Herre Gott, dein göttlich Wort.
149. Dieß sind die heilgen zehn Gebot.
1. ***) im Anh.: Gott der Vater wohn uns bey.

c) Ihm zugeschrieben werden, jedoch ohne festen Grund.

Nr. 5. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'.
53. Vom Himmel hoch, da komm ich her.
67. ****) Nun laßt uns den Leib begraben.
111. *****) Jesus Christus unser Heiland, der von uns.

---

*) S. den Artikel Ambrosius.

**) Soll, nach Einigen, von P. Speratus seyn. S. dies. Artikel.

***) Nach Andern, soll Arnold von Bruck — (S. diesen Artikel) der Verbesserer, wo nicht gar der Componist dieser Melodie seyn.

****) Gehört vielmehr Thom. Selle an. S. diese Artikel.

*****) Wird von Einigen Huß zugeschrieben. S. dies. Artikel.

Nr. 113. Es ist gewißlich an der Zeit.
129. *) Aus tiefer Noth schrey ich zu dir.
173. Wo Gott der Herr nicht bey uns hält.
177. Wo Gott zum Haus nicht gibt sein Gunst.

31.

Möck, (Christian) geboren am 18. Oct. 1737 zu Thann, einem Freyherrlich von Crailsheimischen Patrimonial-Gerichts-Orte, an der Altmühl unweit Herrieden gelegen, legte sich von früher Jugend an auf die Musik, stand von 1771 bis 1781 als Hoboist unter dem Markgräflichen Ansbachischen Leib-Infanterie-Bataillon, und wurde am 8. März 1781 als Organist an der Stiftskirche in Ansbach angestellt, welche Stelle er fast 37 Jahre hindurch bekleidete. Er starb an Altersschwäche in seinem 81. Lebensjahre den 11. April 1818.

Nr. 18. im Anhange: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

32.

Nachtenhöfer, (M. Casper Friedrich) geboren am 5. März 1624 zu Halle in Sachsen; wurde, nachdem er 1647 in Leipzig magistrirt hatte, zu Medern 1651 Diakonus und 1655 Pastor und Adiunct, und starb nach verschiedenen Amtsveränderungen als Subsenior des Ministeriums zu Coburg den 23. Nov. 1685 im 62. Jahre seines Alters. Er war ein geachteter Religionslehrer, und dabey ein geschickter Musikus und Dichter. Ob aber die unten bemerkten beyden Choral-Melodien wirklich von ihm herrühren, läßt sich nicht gerade-

*) Ist nicht die, welche Luther zu diesem Liede gesetzt hat.

zu bejahen, da die Erstere auch dem nachfolgenden Joachim Neander, die letztere auch dem Pfarrer Christoph Wagner (S. dies. Art.) zugeschrieben wird.

Nr. 27. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

11. im Anh. So gehst du nun mein Jesu hin.

33.

Neander, (Joachim) hieß eigentlich Neumann, verwandelte aber seinen deutschen Namen, wie mehrere Gelehrte der vorigen Jahrhunderte in den Griechischen. Er war zu Bremen geboren und studierte Theologie und Philologie. Sein Jugendleben war unordentlich und wüste; allein eine Predigt des Bremischen Pastors, Theodor Undereck's, den er früher wegen seines Eifers fürs thätige Christenthum, für einen Irrlehrer und Enthusiasten gehalten hatte, rührte das Herz des Verirrten dermassen, daß er von Stund an in sich ging, von seinen Abwegen zurückkehrte und ein recht nützlicher Lehrer wurde. Seine erste Anstellung fand er zu Düsseldorf, woselbst man ihm das Rectorat der lateinischen Schule übertrug. In diesem Zeitpunkte scheint der Geist Speners auf ihn mächtig gewirkt zu haben. Er wurde ein Eiferer und zog sich dadurch viele Verdrießlichkeiten zu. Im Jahre 1679 übertrug man ihm die Predigerstelle bey St. Martin zu Bremen, die er aber kaum ein Jahr bekleidete, denn sein Tod erfolgte schon am 31. Mai 1680. — Er hat viele kernhafte Lieder, und auch die Melodien dazu verfertigt. Jene finden sich abgedruckt in seinem unter dem Titel erschienenen Werke: Glaub- und Lie-

besübung, aufgemuntert durch einfältige Bundeslieder und Dankpsalmen, neu aufgesetzte nach bekannt und unbekannten Sangweisen — welches Buch, drey Jahre nach seinem Tode, zum zweyten Mahle aufgelegt werden mußte zu Bremen. 1683 in 8. —

Daß die Melodie zu: Lobe den Herrn ꝛc. auch Nachtenhöfer zugeschrieben werde, findet man bereits unter diesem Artikel angegeben.

Nr. 27. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.
92. Unser Herrscher, unser König.

34.

Neumark, (Georg) geboren den 16. März 1621 zu Mühlhausen in Thüringen, besuchte das Gymnasium zu Schleusingen und studierte in der Folge die Rechte. Nach vollendeten Studien mußte er sich Anfangs mühsam herumtreiben und kümmerlich behelfen. So kam er auch nach Hamburg und gerieth daselbst, dienstlos in so große Armuth, daß nichts ihm übrig blieb, als sein bisher noch gerettetes Lieblings-Instrument, eine Viola di Gamba, welche er meisterhaft spielte, zu versetzen. Dieß Desperations-Mittel fruchtete indeß nur wenig, und die Noth stieg aufs höchste. In diesem kritischen Zeitpuncte wurde er aber dem Schwedischen Residenten von Rosenkranz empfohlen, der ihm zur Probe eine Schrift an die Reichsräthe in Schweden aufgab, und da selbige wohlgerieth, ihn zum Secretär annahm mit einem Gehalt von 100 Thaler schwer Geld. Nun löste er vor allem seine Viola wieder ein, und verfertigte sodann das Lied welches schon vielen Hundert tausenden Trost

und Erbauung gegeben hat und ferner geben wird: Wer nur den lieben Gott läßt walten. Auch componirte er solches sogleich, und spielte und sang es unter Vergiessung vieler Thränen, in der Folge allezeit mit gerührtem Herzen. Er starb als geheimer Archiv-Secretär und Bibliothekar zu Weimar am 8. Jul. 1681. Die fruchtbringende Gesellschaft hatte ihn 1653 unter ihre Mitglieder aufgenommen; er hieß: der Sprossende, und erhielt zum Spruche: nützlich und ergötzlich. Auch war er Comes Palatinus Caesareus.

Er hat viele Schriften in Druck gegeben, unter andern ein Werk unter dem Titel: fortgepflanzter Musicalisch-poetischer Lustwald. Jena 1657 in 8. welcher Gesänge mit mehreren Instrumenten begleitet, enthält; — so auch geistliche Lieder Weimar 1675 8. Man schätzte ihn als einen geistvollen Liederdichter und als vortrefflichen Musicus.

Nr. 31. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

35.

Prätorius, (Jacob) stammt aus einer sehr berühmten musikalischen Familie, die eigentlich den Namen Schulz führte, sich aber, nach der Grille der vorigen Jahrhunderte, lieber ins Lateinische übersetzte. Der Großvater, ebenfalls Jacob, im Orgelspiel und in der Composition ein Meister, starb 1582 als Organist an der St. Jacobskirche zu Hamburg; der Sohn, Hieronymus, geboren am 10. Aug. 1560, Amtsnachfolger seines Vaters und ebenfalls ein sehr berühmter Organist und Kirchencomponist, starb zu Hamburg den 27. Jan. 1629. — Der Enkel, unser Prätorius, zum Unterschied von

seinem Großvater Jacob der Jüngere genannt, ist zu Hamburg 1600 geboren und bald in die Fußstapfen seines Vaters getreten, so daß er so oft es nöthig war, dessen Dienst versehen konnte und durfte. Diesem seinem ersten Lehrer in der Musik lag er, zum Jüngling gereift, auf den Rath der Kirchen-Vorsteher zu St. Jacob sehr an, ihn zu dem berühmten Organisten Schweling (M. Johann Peter Swelingus oder Swelingk, in Holland gewöhnlich nur Meister Jan Peter genannt, wie zu Hamburg der Organisten-Macher, letzteres aus dem Grunde, weil viele seiner deutschen Schüler nachmahls ausgezeichnete Organisten, Musikdirectoren und Capellmeister geworden) nach Amsterdam zu schicken um sich in dessen Schule noch mehr zu vervollkommnen. Die rathgebenden Kirchenvorstände versprachen zwei Jahre lang die Hälfte der Kosten zu tragen. Da zu gleicher Zeit die Vorsteher der Kirche zu St. Catharina ein Gleiches wegen des jungen Scheidemann (s. diesen Artikel) beschlossen hatten, so giengen die beyden hoffnungsvollen Hamburger mit einander nach Amsterdam ab. —

Prätorius kehrte zurück als ein tüchtiger Künstler und hatte seines Lehrers solide und ernste Manier, die Orgel zu behandeln, zugleich auch dessen ganz eigene, vortreffliche und bis dahin unbekannte Fingersetzung angenommen. Kurz nach seiner Rückkehr starb der Organist zu St. Peter. Sogleich nach dessen Verscheiden — so erzählt Matthison in seiner Grundlage einer Ehrenpforte (Hamburg 1740 in 4.) — begaben sich die Leichnams-Geschwornen an der Petri-Kirche noch während des Gottesdienstes nach St. Jacob, und warteten daselbst so lang bis Vater Hieronymus mit seinem

Postludio zu Ende war. Und nun erst nahten sie sich ihm mit der Nachricht, ihr Organist sey gestorben, und zugleich mit dem Wunsche, an dessen Stelle seinen Sohn Jacob zu bekommen, endlich auch mit der Bitte, diesen zu vermögen, das erledigte Amt anzunehmen.« — So ward Jacob Pr. Organist zu St. Peter, und in der Folge auch Vicarius am Dom. Nach seines Vaters Tode 1629 erhielt er dessen Dienst zu St. Jacob und St. Gerdrut und wurde mit einer sehr prächtigen Musik eingeführt. Geachtet und bewundert starb er 1651 nach zwey und zwanzigjähriger Amtsführung, die sich auch besonders auszeichnete, durch Bildung vieler vortrefflicher Organisten. Als Vorzug dieses Meisters verdient noch erwähnt zu werden, seine große Einsicht in den Gebrauch der Register nach Verschiedenheit des Inhalts der Gesänge. Der Dichter Joh. Rist, Meklenburg. Kirchenrath und Pfarrer zu Wedel an der Elbe, besang ihn in einer Ode und verfertigte ihm eine ruhmvolle Grabschrift. — Wegen seiner Kunst stand er auch bey dem Dänischen Könige Christian IV. in besonderer Gnade. So oft sich dieser in Hamburgs Nähe befand, ließ er unsern Prätorius und Joh. Schop zu, bot ihnen auch mehrmal seine Dienste an, die sie sich aber jeder Zeit verbaten.

Von seinen Compositionen ist im Druck erschienen: der vierte Theil der Ristischen Himmelslieder (vom Tode und jüngsten Gerichte) 1667. Ausser dem hat er auch viel achtstimmige Motetten geschrieben, aber keine davon drucken lassen. Indeß verdient hier angeführt zu werden, daß er mit seinem Vater Hieronymo Pr. und mit dem Hamburg. Organisten und Componisten Joachim Decker und mit Heinrich

Scheidemann gemeinschaftlich die Vierstimmigen Melodien verfertigt habe zu dem in Hamburg 1604 gedruckten Gesangbuche.

Nr. 86. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

36.

Prätorius, (Michael) ein vorzüglicher Musikus und guter Dichter, geb. zu Creuzburg in Thüringen am 15. Februar 1571, war Prior des Benedictiner-Klosters Ringelheim bey Goslar, Kammer- oder wie Andere sagen, Geheimer-Secretär bey Frau Elisabetha, des Herzogs Heinrich Julius von Braunschweig Gemahlin, wie auch Capellmeister am Chursächsischen, Magdeburgischen und Wolfenbüttelschen Hofe. Er starb den 15. Februar 1621 an seinem Geburtstage 50 Jahre alt, zu Wolfenbüttel, woselbst in der lieb. Frauenkirche sein Bildniß mit der Unterschrift steht: „Michael Praetorius, coenobii Ringelheimensis Prior, in aula Ducum Brunsvic. at Lüneburg, quae Wolferbyti est, Chori Musici Magister, quin et alibi Capellarum Electoralium, Ducalium Director ac Ephorus. Sacrae Musices Adsertor, Dicus, Columen. — A. D. 15. Febr. anno 1621. Piam Vitam Pia Morte terminavit.“

Seiner vielen Amts-Geschäfte und Reisen ungeachtet, gehört er dennoch zu den fleißigsten Componisten, zugleich aber auch zu den wichtigsten und classischen musikalischen Schriftstellern seiner Zeit. Einen besondern Ruhm hat ihm erworben, sein Syntagma musicum 3 Bde. Wittenberg u. Wolfenbüttel 1614 u. 1618 in 4. — Seine gedruckten practischen Werke, 25 an der Zahl, vom Jahre 1600 bis 1621 an verschiedenen Orten erschienen,

enthalten stark besetzte Motetten, Compositionen von Psalmen und andern geistlichen Liedern und Kirchengesängen, auch von sehr vielen weltlichen Liedern. — Er ist Dichter und Componist von

Nr. 30. Ich dank dir schon durch deinen Sohn.

37.

Richter, (Dr. Christian Friedrich) Ein berühmter und gottseliger Arzt, der sich anfänglich der Theologie gewidmet, geboren 1676 zu Sorau in der Niederlausitz. Er lebte zu Halle als Doctor der Medicin, und war besonders bewandert in der Chemie. Er verfertigte die nachher so berühmt gewordene, dem Hallischen Waisenhause so einträgliche Essentia dulcis oder Goldtinctur und schrieb das so bekannte hallische Arzenenbuch: Höchstnöthige Erkenntniß des Menschen, sonderlich nach dem Leibe und natürlichen Leben, Halle 1710. — Der Tod raffte ihn in der Hälfte seiner Tage hinweg, am 5. Oct. 1711.

Von ihm sind mehrere geistliche Lieder gedichtet worden. Eines davon, das Bußlied: Wirf ab von mir das schwere Joch der Sünden, befindet sich nebst einer Melodie, die ihn vielleicht ebenfalls zum Verfasser hat, in dem von G. A. Francke herausgegebenen Freylinghausenschen geistreichen Gesangbuche, Halle 1741. — Wahrscheinlich ist von ihm auch die gleichfalls dort selbst abgedruckte treffliche Melodie im Choralbuche.

Nr. 172. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

38.

Rinkart*) (M. Martin). Sein Vater, Georg R. war Böttcher in Eilenburg, und starb im Jahre 1613. Sein Großvater, Bernhard R., anfänglich Rathsbauherr, starb als Kämmerer im J. 1578. — Der Enkel wurde am 23. April 1586 daselbst geboren, und auf der Schule seiner Geburtsstadt unterrichtet. Der Rector Wolfg. Phemel bildete sein Sprach= der Cantor Georg Uhlmann sein musikalisches Talent aus. Letzteres kam ihm in Leipzig wohl zu statten, wo er von 1601 bis 1610 studirte. In diesem Jahre wurde ihm das Cantorat zu St. Nicolai in Eisleben anvertraut, im Jahre 1611 das Diaconat zu St. Anna, im Jahre 1614 die Pfarrei Erdeborn in der Grafschaft Mansfeld. Sein früheres Gesuch um das Diaconat in seiner Vaterstadt vereitelte der damalige Superint. Büttner. Als er aber im Jahre 1617 eine Reise nach Eilenburg gemacht hatte, trug man ihm, ohne sein Ansuchen, das erledigte Archidiaconat daselbst an. Er folgte dem Rufe nach bewilligter Bedingung einer Besoldungs-Zulage von 20 fl. — und trat sein Amt am 29. Nov. des bemerkten Jahres an. Hier traf ihn viel Ungemach. Die Pest wüthete 1637 in der Stadt so fürchterlich, daß 5 bis 8000 Menschen daran gestorben seyn sollen; Rinkart, obgleich er nach seiner eigenen schriftlichen Angabe 4480 an der verheerenden Krankheit gestorben, täglich zu drey verschiedenen Malen, oft 12 und mehr Leichen auf einmal zu ihrer Ruhestätte begleiten mußte, blieb gesund, während zwey andere Prediger weggerafft wurden. Auf die Pest folgte 1638 die

*) Schrieb sich zuweilen Rinkard, doch öfter Rinkart.

drückendste Hungersnoth, so daß selbst das Aas von der Scharfrichterey von den ausgehungerten Menschen verschlungen ward. Er vertheilte Brod, bis er selbst Mangel litt, machte sich verdient um die Stadt durch Abwendung der vom General Banner angedrohten Plünderung, und durch Herabhandeln der angesetzten Brandschatzung. Des ungeachtet erlebte er Undank und üble Nachreden, und befand sich endlich in sehr zerrütteten Vermögens-Umständen. — Die durch den westphälischen Frieden wieder hergestellte Ruhe genoß der brave und thätige Mann nicht lange, denn er starb schon den 8. Dec. 1649, im 64. Jahre seines Alters. Möglich und wahrscheinlich, daß zur Feyer des Westphäl. Friedens von ihm das bekannte Lied: Nun danket alle Gott, gedichtet worden war. Die dritte Strophe: Lob Ehr und Preis sey Gott, ist Zusatz einer spätern Hand. —

Noch jetzt findet sich R. Bild in der Eilenburger Stadtkirche unter den Portraits der dasigen Diakonen. Ausserdem ist in derselben Kirche eine kupferne Gedächtnißtafel befindlich, in deren Spitze ein Kreuz, und in demselben das Wort: »Musik« an der untersten Ecke sein Bildniß ausgehauen ist. In den darauf befindlichen Inschriften wird zum Theil nach dem Geiste jener Zeit mit dem Worte Ring sehr gespielt. — Auch als Schriftsteller machte sich Rinkart bekannt. Denn er verfaßte 16, größten Theils kleine Schriften, die in Leipzig und in Wittenberg gedruckt erschienen. Er, der Dichter, ist auch zugleich Componist von

Nr. 6. Nun danket alle Gott.

39.

Rosenmüller (Johann), aus Chursachsen

gebürtig, hatte sich wahrscheinlich auf der Akademie zu Leipzig in der Musik gebildet, und war bereits ums Jahr 1647 als Collaborator an der dasigen Thomasschule angestellt. Gerade um die Zeit, als des berühmten Joh. Herrman Schein Amtsnachfolger, Tobias Michaelis, zwar ein braver, aber beständig kränkelnder, und mit der Gicht geplagter Künstler, der eben deswillen wenig mehr zur Aufnahme der Musik unternommen haben mochte, Cantor und Musikdirector an der Thomasschule war. Diese Unthätigkeit des Cantors machte sich Rosenmüller, ein junger, feuriger, talentvoller Mann, dem seine Geschicklichkeit in der Musik bereits viele Gönner erworben hatte, zu Nutz, und wußte es dahin zu bringen, daß auch er als Musikdirector mit einem besondern Chore, ums Jahr 1648 in Leipzig öffentlich auftreten durfte. Und wahrscheinlich würde ihm, nach dem 1657 erfolgten Ableben des Cantors Michaelis, dessen Stelle zu Theil geworden seyn, wäre er nicht eines angeschuldigten unnatürlichen Lasters wegen, zwey Jahre vorher in Inquisition und ins Gefängniß gekommen. Zwar fand er Mittel, aus letzterm zu entspringen und nach Hamburg zu flüchten, von wo aus er die Melodie: Straf mich nicht in deinem Zorn, (Mache dich mein Geist bereit) als Beylage zu der Supplik, worin er um Gnade bat, an den Churfürsten nach Dresden sandte; allein alle seine Bemühungen, Begnadigung zu erhalten, blieben fruchtlos. Er verließ daher Deutschland ganz, und floh nach Italien. Hier lebte er noch im Jahre 1673 zu Venedig, und als vorzüglicher Meister seiner Künste so geachtet und geschätzt, daß selbst der wirkliche Markgräfl. Baireuth. Capellmeister Johann Philipp von Krieger (geb. zu Nürnberg am 26. Febr.

1649, gestorben zu Weissenfels als herzoglicher Capellmeister am 6. Febr. 1725.) bey ihm in Venedig die Composition studierte. Endlich war er so glücklich, in Deutschland wieder, und dies mit Ehren, leben zu können, indem ihn der Herzog von Braunschweig zu seinem Capellmeister nach Wolfenbüttel berief, wo er auch im Besitze allgemeiner Liebe und Achtung im Jahre 1686 starb. Die Reinheit seines Satzes wird allgemein gerühmt, und die Kraft und Tonreichheit seiner Kirchen-Sonaten für musterhaft erklärt. Ausser 12 zu Venedig in zwey Auflagen erschienenen Sonaten für 5 Instrumente, sind von ihm früher im Druck erschienen Kernsprüche Alten und Neuen Testaments für 5 bis 7 Stimmen. Hamb. 1648 u. 1652 Fol. u. Studenten-Musik von 3 bis 5 Instrumenten Lpz. 1654. 4. —

Die ihm zugeschriebene Melod. Nr. 64. Alle Menschen müssen sterben — rührt vielleicht von C. F. Neander; sicherlich nicht von Rosenmüller her. Diesem legt Umbreit Allg. Choralbuch. Gotha 1811. eine ganz andere bey, die so anfängt: c c g a g f e c.

Nr. 14. Mache dich mein Geist bereit.

40.

Rüttinger, (Johann Caspar) geboren am 19. Januar 1761 zu Streufdorf (einem Marktflecken bey Hildburghausen) wo sein Vater, Johann Christoph, Bürger und Glasermeister war. Den ersten Schul-Unterricht erhielt er von den dasigen Cantoren Trütschler, Vater und Sohn; von dem Letztern, seiner Mutter Bruder, den er-

sten Unterricht in der Musik, im Clavier- und Orgelspiel, auch in der Composition. Sein seltenes Talent für die Tonkunst entwickelte sich früh und bald so, daß er schon im 14. Jahre verschiedene Kirchen-Musiken setzte, die gern gehört wurden. Weitern Unterricht suchte und fand er zuerst in Hildburghausen bey dem mit vollem Rechte geschätzten Organisten Hummel, und im Violinspielen bey Musikdirector Schneider, (jetzigem Capellmeister zu Coburg, geboren zu Burgpreppach 1765) und dann in Suhl bey dem berühmten Organisten Rempt, dessen Gunst er durch Uebersendung einiger selbst componirten Orgel-Trio's schon im Voraus gewann. Rempt fand diese Produkte so gelungen, daß Rüttinger sogleich eintreten durfte, und daß der Lehrherr die eingesandten Probe-Arbeiten in ein Heft seiner eigenen späterhin herausgegeben Orgel-Trio's aufnahm, und dieses Heft seinem talentvollen, gelehrigen und mit mächtigen und sichern Schritten fortschreitenden Lehrlinge dedicirte.

Kenntnißreicher und fester in der Theorie und Praxis kehrte Rüttinger nach einiger Zeit ins Vaterland zurück und fand im Kurzen seine Anstellung in Hildburghausen, Anfangs als zweyter Violinspieler bey der Herzoglichen Capelle, bald auch als Organist an der Neustädter- und Waisenkirche. — So sehr er nunmehr Andern volles Genüge leistete, so wenig war er immer noch mit sich selbst zufrieden. Es trieb und drängte ihn nach Erfurt hin zu dem gewichtigen Organisten Kittel, um sich, unter der Leitung dieses großen Schülers des größten Orgelspielers und Contrapunctisten Joh. Sebastian Bach's, noch grössere Vollkommenheit im Orgelspiel und in der Setzkunst zu erwerben.

Der Meister ertheilte meisterlichen Unterricht und der Lehrling perfectionirte sich. Vervollkommnet und mit sich zufriedener kehrte Rüttinger mit neuer Liebe zu seiner verlassenen Stelle zurück, die er noch jetzt aufs würdigste bekleidet. In der Folge wurde er von der Herzogl. Kirchen= und Schulen-Section auch als theoretisch=practischer Musiklehrer beym Schullehrer-Seminar angestellt und bisher durch die gelungene Bildung mehrerer trefflicher Lehrlinge erfreut. Auf den zwey Söhnen dieses respectabeln Tonkünstlers ruht des Vaters Geist. Der Aelteste steht als Claviermeister zu Libau in Curland; der zweyte, zum Schulmanne gebildet, verdient als Schulgehülfe, oder als Hauslehrer bald ein gutes Plätzchen, und würde sich durch seine musikalischen Kenntnisse und durch sein Clavierspiel besonders, des Vaters würdig zeigen und empfehlen.

Noch muß bemerkt werden, daß Vater Rüttinger in jüngern Jahren eine große Kunstreise unternahm und bey der Gelegenheit in den angesehensten Städten des nördlichen Deutschlands sich auf der Orgel hören ließ. Das erste Concert dieser Art gab er in der Domkirche zu Fulda, das zweyte in der Catharinenkirche zu Frankfurt am Main, das dritte zu Lüneburg, das vierte in der Nicolaikirche zu Hamburg, und sodann mehrere zu Bremen, Leipzig und in andern großen Städten. Ueberall wurde dem ehrwürdigen Künstler der verdiente Beyfall zu Theil, in Hamburg von Kunstkennern sogar die Auszeichnung, daß man ihn an die Seite des Abt Vogler's setzte.

Von ihm sind im Drucke, größten Theils im Selbstverlage erschienen, folgende Werke: 18 kleine Clavierstücke zum Vergnügen für Frauenzimmer. 3 Thle. Lpz. u. Hildburgh. —

6 Walzer fürs Pianoforte. Rudolstadt. — 6 Sonatinen zu 4 Händen fürs P. F. Zürch. — 6 leichte Sonaten fürs P. F. Lpz. — 2 leichte Sonaten fürs P. F. Ebend. — 6 leichte Sonaten; fortschreitende und instructive Uebungsstücke nebst beygefügten ersten Vorübungen, angehenden P. F. Spielern zur besondern tactmässig richtigen Uebung gewidmet. Bonn. — Douze Duettinos pour deux Cors. Mayence. — Douze Duettinos pour 2 Cors. Augsburg. — Choral-Melodien*) über 109 Lieder des neuen Hildburghausischen Gesangbuchs ꝛc. Rudolstadt. — 6 Sätze mit leichten Variationen u. 2 Polonäsen. Hildburgh. — Zwölf triomäßige Choral-Vorspiele 3 Thle. Lpz. u. Rudolst. — Sechs leichte Nachspiele für die volle Orgel. Rudolst. — Zwölf Orgelstücke von verschiedener Art. 3 Thle. Rudolst. (1. u. 3. Th. für die volle Orgel.) — 12 fortschreitende instructive Orgelstücke, nemlich Vor- und Nachspiele für die volle und halbvolle Orgel. Hildbgh. — 6 Variationen f. P. F. mit Gesang ꝛc. Bonn. —

Im Pulte dieses gründlichen und fleißigen Componisten liegen z. H. noch verschlossen: Choralbuch, geordnet nach der Liederfolge des neuen Hildburghaus. Gesangbuchs sowohl mit alten als neuen Melodien, vierstimmig ausgesetzt mit Vor- und Zwischenspielen. ꝛc. — Elementar-Unterricht im Generalbasse ꝛc. —

*) Von diesen sind 16 auch in Umbreits Choralbuch aufgenommen, darunter auch die: Jesus, Jesus ist erstanden. Noch mehrere wären der Aufnahme werth gewesen.

Zweckmäßiger Unterricht in der Lehre der Harmonie ꝛc. — 67 Intonationen mit obligater Orgelbegleitung. — Das Vater unser und die Einsetzungsworte des heil. Abendmahls mit obligater Orgelbegleitung. — Sechs Fantasien für die volle Orgel. — Verschiedene Orgelstücke zu 2 und 4 Händen, mit Begleitung von Trompeten und Pauken. — Verschiedene Kirchen-Musiken, darunter Eine mit obligater Orgel. — Mehrere Sonaten fürs Pianoforte mit und ohne Violin-Begleitung. — Zwölf Fughetten für 2 Violinen. — Ouverture à grand Orchestre.

Nr. 27. im Anh.: Jesus, Jesus ist erstanden.

41.

Scheidemann, (Heinrich*) sein Vater, Hans Scheidemann, ein wackerer Organist an der St. Catharinen-Kirche zu Hamburg, lebte bis ums Jahr 1625. — Der Sohn, Heinrich, geb. zu Hamburg gegen 1600, wurde von seinem Vater in der Musik gründlich unterrichtet, und um sich recht zu vervollkommnen, von demselben gegen 1616 zu dem berühmten Organisten Johann Peter Schweling nach Amsterdam in die Lehre gethan. Er reiste, zugleich mit Jacob Prätorius (s. dies. Artik.) dahin. Die Aufenthalts-, Unterweisungs- und Reisekosten hatten die Vorsteher der Catharinen-Kirche übernommen, im Vertrauen und auf Hoffnung, einen recht würdigen Organisten zu erhalten. Sie sahen sich nicht getäuscht. Scheidemann wurde ein vollkommener Orgelspieler, und dabey ein gründlicher, angenehmer und gefälliger

*) Nicht David.

Componist, in der Folge der vortreffliche Arion der Stadt Hamburg genannt, und blieb ein anspruchsloser, bescheidener Mann von liebenswürdigem Charakter. Nach dem Tode seines Vaters ernannte man ihn einstimmig zum Amtsnachfolger desselben, zum Organisten bey St. Catharina. Mit jedem Jahre nahmen seine Verdienste zu, mit ihnen sein Ansehen und sein Ruhm. Als die Nachricht von seinem Tode, der im Jahre 1654 erfolgte, nach Amsterdam gekommen war, und zugleich die zweyte: Joh. Adam Reincke (geb. zu Deventer am 27. April 1623) sey sein Successor geworden, so erklärte einer der größten Amsterdamer Tonkünstler: dieser Reincke müsse ein verwegener Mensch seyn, weil er sich unterstehe, an eines so berühmten Mannes Stelle zu treten. Indessen der Amtsnachfolger zeigte sich bald seines Vorfahrers würdig, bekleidete sein Amt zu Hamburg 60 Jahre lang aufs ehrenvollste, und trug sehr vieles zum guten Geschmack der Orgelcompositionen seiner Zeit bey und starb beynahe 100 Jahre alt, am 24. Nov. 1722.

Von Scheidemann ist im Druck erschienen: fünfter und letzter Theil der Ristischen Lieder in Melodien gebracht 1652. Daß er, nebst J. Decker, Hieronymo und Jacob Prätorio die vierstimmigen Melodien zu dem 1604 gedruckten Hamburger Gesangbuche verfertigt habe, findet man oben unter Jac. Prätorius angegeben, so auch daß von diesem Letztern, nicht aber von Scheidemann die Melodie: Wachet auf, ruft uns die Stimme, herrühre.

Nr. 58. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

42.

Schein, (Johann Hermann) einer von den drey berühmten S. Buchstaben, worunter man zu seiner Zeit die 3 großen Componisten verstand a) Samuel Scheidt, Capellmeister und Organist des Administrators Christian Wilhelm zu Halle, geboren allhier 1587, gestorben am 14. März 1654. — b) Heinrich Schütz, genannt Sagittarius, als Vater und Lehrer der deutschen Tonkünstler seiner Zeit gepriesen, geboren zu Kösteriz im Voigtlande den 8. Oct. 1585, gestorben als Chursächsischer Ober-Capellmeister zu Dresden am 6. Nov. 1672. — c) Johann Hermann Schein, geboren am 20. Januar 1586 zu Grünhayn, wo sein Vater Pfarrer gewesen, aber bald gestorben ist. Die Mutter zog nach Dresden und der Sohn kam als Discantist in die Churfürstliche Capelle, in der er vier Jahre blieb, sodann 1603 als Alumnus auf die Schulpforte und hierauf als Student nach Leipzig. Von hier berief ihn 1613 der Herzog Johann Ernst nach Weimar zu seinem Hofcapellmeister. Im Jahre 1617 starb der gelehrte Musikdirektor und Cantor an der Thomasschule zu Leipzig, Sethus Calvisius, (eigentlich Kalwitz) in der gelehrten Welt als Musicus und Dichter, als Astronom und Astrolog bekannt und berühmt. Dessen erledigte Stelle erhielt nun unser Schein und bekleidete solche bis 1630, in welchem Jahre er vom Tode wegerafft wurde.

Seine gedruckten Werke sind insgesammt vielstimmig, und unter folgenden Titeln erschienen: Venuskränzlein oder weltliche Lieder mit 5 Stimmen, Lpz. 1609. — Concerte von 4 Stimmen. Ebend. 1612. — Geistliche Con-

certe 2 Thle. Lpz. 1618 u. 1626. — Musica Boscareccia, Waldliederlein. Ebend. 1621. — Ebendasselbe, von einem Liebhaber der Musik mit geistlichen Texten geziert. Erfurt 1651. — Israels Brünnlein, auserlesene Sprüchlein von 5 u. 6 Stimmen. Frankf. 1623. — Cymbalum Sionium, aus deutsch und lateinischen Cantionibus bestehend, 5 bis 12stimmig. Leipz. 1615. Banchetto Musicale mit 5 Stimmen. Leipz. 1617. — Auch muß hier bemerkt werden, sein Cantional- oder Gesangbuch, in welchem Luthers und andere auch des Autoris eigene Lieder und Psalmen rc. befindlich. Lpz. 1627 wahrscheinlich auch die zwey von ihm nicht nur componirten, sondern auch gedichteten Lieder: Machs mit mir Gott nach deiner Güt, und Ach Herr mich armen Sünder.

Nr. 51. Herzlich thut mich verlangen.
97. Mir nach, spricht Christus unser Held.

43.

Schop, (Johann) ein großer Meister auf der Violine, lebte um die Mitte des 17. Jahrhunderts in Hamburg. Seine blühendsten Jahre fallen in die Zeit von 1640 bis 1660. Mattheson sagt von ihm: »Man habe seines Gleichen so leicht nicht in Königlichen und Fürstlichen Capellen gefunden.«

Folgende seiner practischen Werke sind gedruckt worden: Paduanen, Gaillarden, Allemanden, 2 Th. Hamb. 1640. — Dreyßig deutsche Concerte von 1 bis 8 Stimmen. Eb. 1644. — Sodann versah er Phil. von Zesens dichterische Jugend- und Liebesflammen und

dessen geistliche Wollust, eben so Jacob Schwieger's flüchtige Feldrosen mit Melodien, nicht minder Johann Rist's alltägliche Hausmusik oder musikalische Andachten. Lüneb. 1654. 8. Dieses letztere Werk gemeinschaftlich mit dem Lüneburgischen Cantor Michael Jacobi. — Am meisten Beyfall aber scheinen Joh. Rist himmlische Lieder mit Schop's Melodien gefunden zu haben, da sie innerhalb 14 Jahren drey Mahl aufgelegt werden mußten, nehmlich Lüneb. 1644. 1652 u. 1658. In diesem letztern Werke sind die im Choral-Buch aufgenommenen Schopischen Melodien insgesammt befindlich.

Nr. 46. Werde munter mein Gemüthe.
57. Ermuntre dich mein schwacher Geist.
78. O Traurigkeit, o Herzeleid.
153. O Ewigkeit du Donnerwort.

44.

Selle, (Thomas) geboren zu Zörbig in Sachsen am 23. März 1599 war vor dem Jahre 1624 Rector zu Wesselbur in Ditmarsen, darauf und schon im eben bemerkten Jahre, Schulcollege zu Heyde; wurde 1636 Cantor zu Itzehoe. Von hier kam er 1641 nach Hamburg als Stadtcantor und Musikdirector. Ein würdiger Vorfahrer berühmter Nachfolger! Diese waren Christoph Bernhard, Gerstenbüttel, Telemann, Em. Bach und Schwenke, welch Letzterer am 28. Oct. 1822 im 57. Jahre seines Alters gestorben. — Selle wurde auch Canonicus, und stand in sehr großer Achtung, bis zu seinem Tode, der am 2. Jul. 1663 erfolgte. Seine beträchtliche Büchersammlung

vermachte er der Hamburgischen öffentlichen Stadtbibliothek.

Von ihm sind mehrere Werke im Druck erschienen, meistens mit lateinischen Titeln zum Behufe der kirchlichen und häuslichen Andacht. Doch hat er auch die Arcadische Hirtenfreud, darin zehen neueweltlichemit lustigenamoreusischen Textlein gezierte Pastorellen begriffen, à 3 voc. nach jetziger Invention componirt und in Druck gefertigt. Hambg. 1624. — Doch mehr als dieses interessirt den Hymnologen zu erfahren, daß Selle die Lieder in Joh. Rist's Sabbathischer Seelenlust Lüneb. 1651 und in dessen Musikalischen Festandachten, Ebend. 1655 mit Melodien versehen habe. Im dem letztern Werke befindet sich auch das Lied: Nun gibt mein Jesus gute Nacht, mit der Melodie:

Nr. 67. Nun laßt uns den Leib begraben.

45.

Selnecker, (Dr. Nicolaus) auch Selneccer; hieß aber eigentlich Schellenecker, geboren am 5. Dec. 1532 zu Herspruck bey Nürnberg. Frequentirte, gewillet einst Theologie zu studieren, die Schule zu Nürnberg, und machte bald große Fortschritte im Wissenschaftlichen, aber auch in der Musik. So hatte er es als zwölfjähriger Knabe schon zu so einer außerordentlichen Vollkommenheit im Orgelspielen gebracht, daß er gegen einen kleinen Gehalt förmlich bestellt war, in einer der Capellen Sonntags die Orgel zu spielen. Ja noch mehr, diese seine Geschicklichkeit gewann ihm die Gnade des Königs Ferdinand, der sich um diese

Zeit öfter zu Nürnberg aufhielt, in so hohem Grade, daß er mit den königlichen Sängern das Magnificat in der Vesper spielen mußte, und daß der König endlich seinen Leuten sogar befahl, ihn heimlich zu entführen, welches jedoch dem Vater S. noch zu rechter Zeit entdeckt und hintertrieben wurde. — Er studierte zu Wittenberg unter Melanchthon und erhielt 1554 die Magister-Würde, drey Jahre nachher die Hofpredigerstelle zu Dresden, wobey sich Gelegenheit fand, auch von seinen musikalischen Kenntnissen Gebrauch machen zu können, indem man ihm daselbst zugleich die Aufsicht übertrug, über die jungen Schüler, welche das Musikchor bildeten. Im Jahre 1561 wurde er Professor der Theologie zu Jena, aber dieses Amtes in der Folge wieder entsetzt und zwar wegen Verdachtes irriger Lehrmeinungen. Allein in Kurzem berief man ihn nach Leipzig zum Superintendenten, Pastor zu St. Thomas und Professor der Gottesgelahrtheit. Im Jahre 1570 nahm er zu Wittenberg den Doctor-Titel an und begab sich darauf als Hofprediger und General-Superintendent nach Wolfenbüttel, ging auch nach Helmstädt und trug nicht wenig bey zur Aufnahme dieser neuen Universität. Sein Ansehen war sehr groß; seine Gelehrsamkeit anerkannt. Daher erging 1577 von Leipzig aus zum zweyten Mahle der Ruf an ihn. Er folgte demselben und lehrte allda bis 1589, in welchem Jahre er abermahl und abermahl wegen abweichenden Lehrmeinungen, abgesetzt, jedoch nach einem fast zweyjährigen Aufenthalte in Hildesheim, in seine vorige Stelle wieder eingesetzt wurde, allein nur für kurze Frist. Denn der Tod versetzte ihn am 24. Mai 1592 ins Land der Ruhe und des Friedens. Beym Einlauf der sechsten Vocation, die an ihn erging, sagte er:

Septima me laeto civem assignabit Olympo.
So geschah es! Auf seinem Grabmahle wird er Testamenti Christi Assertor constantissimus genannt. Bey der 1577 im Kloster Bergen zu Stand gebrachten Verabfassung der Concordienformel, war S. mit unter den, dem Dr. Jacob Andreá beygegebenen berühmten Theologen.

Seiner gedruckten theologischen Werke sind sehr viele. Unter diesen befindet sich auch das von ihm gesammelte Geistliche Gesangbuch Leipz. 1587. 4. in welches er aus dem 1545 erschienenen Spangenbergischen dessen Lied: Allein Gott in der Höh sey Ehr, aufgenommen hat, das man in der Folge ihm zugeschrieben.

Nr. 63.*) Wach auf mein Herz und singe.
126. Singen wir aus Herzensgrund.

46.

Spangenberg, (Johann) ein großer Kenner und Beförderer der Kirchenmusik, geboren 1484 zu Hardegsen im Fürstenthum Calenberg; war zuerst Rector (oder Cantor?) zu Nordhausen, nachher zu Stollberg, wurde aber 1524 — und zwar der erste evangelische — Prediger bey St. Blasii zu Nordhausen, und endlich auf Luthers Empfehlung nach Eisleben berufen als Superintendent. Als solcher starb er den 13. Jun. 1550. — Er ist der Vater des achtungswerthen Historikers, Cyriacus Spangenberg, welcher, wegen seiner Anhänglichkeit an den zanksüchtigen Flacius, sich weder zu Mansfeld als Dekan und Pastor, — noch

*) Nach Einigen ist Joachim von Burck der Componist.

zu Schlitz*) als Oberpfarrer, lang halten konnte, und im 76 Jahre seines Alters im Exil zu Straßburg 1604 sein Leben beschliessen mußte.

Johann Spangenberg hat folgende den Hymnologen interessirende Werke im Druck gegeben: Quaestiones Musicae, in usum scholae Nordhusenae collectae — von welchen, ein Zeichen des großen Beyfalls den sie gefunden! innerhalb funfzig Jahren, sechs Auflagen zu Wittenberg, Cöln und Leipzig veranstaltet wurden. — Gedanken von allerhand geistlichen Kirchengesängen. Wittenb. 1545. — Kirchengesänge auf alle Sonntage und fürnehmsten Feste, mit musikalischen Noten, lat. u. deutsch. 1545. Ein Gesangbuch, zu Luthers Lebzeiten und mit dessen Genehmigung gedruckt. Ausser den von Luther damahls bereits eingeführten Kirchenliedern mit ihren Melodien hat Sp. mehrere neue aufgenommen; unter diesen namentlich auch sein: Allein Gott in der Höh sey Ehr, jedoch ohne sich als dessen Dichter und Componisten zu nennen. (S. Decius u. Selnecker.)

Nr. 11. Allein Gott in der Höh sey Ehr.

47.

Spengler, (Lazarus) geboren zu Nürnberg den 13. März 1479. Studierte die Rechte und zeichnete sich in der Folge aus, nicht nur als Gelehrter, sondern auch als frommer und kluger

*) Dem nehmlichen Städtchen, wo seit 1800 der verdienstvolle Schriftsteller Schlez, Geistlicher Inspektor und Oberprediger, nunmehr auch Großherzogl. hessischer Kirchenrath, lebt und mit gesegnetem Erfolge Gutes wirkt, ja als Sexagenarius noch literarisch thätiger ist, wie in den frühen Jahrzehnten seines thätigen Lebens.

Mann, auf den seine Vaterstadt, der er als Syndicus mit treuer Ergebenheit und gesegneter Wirksamkeit gedient, in Wahrheit stolz seyn darf. Er war Einer von den Ersten mit, die der Kirchenverbesserung Luthers zu Nürnberg hülfreiche Hände reichte, und Einer von den Nürnbergischen Deputirten, welche dem Reichstage zu Worms beywohnten. Es ging sein ernstliches Bestreben dahin, die Studien überhaupt in Aufnahme zu bringen. Seinen und des von ihm nach Verdienst und Würdigkeit hochgeschätzten großen Gelehrten Joachim Camerarii Bemühungen hat man die gründliche 1526 vorgenommene Verbesserung des Schulwesens in Nürnberg zn danken, und besonders die Errichtung der Schule zu St. Aegidii. Auch befand sich Sp. unter den Mitgliedern der Commission, welcher die Ansbachischen und Nürnbergischen Kirchenvisitationen übertragen war. Nach seinem Tode, der am 7. Sept. 1534 erfolgte, gab Luther das Glaubensbekenntniß Lazari Spenglers mit einer Vorrede heraus.

Dieser ist von dem Liede: Durch Adams Fall ist ganz verderbt nicht nur Dichter, sondern auch Componist.

Nr. 154. Durch Adams Fall ist ganz verderbt.

48.

Speratus, (Dr. Paul) ein in der Reformationsgeschichte wohl bekannter und wirksamer Theologe und dabey Einer unserer musterhaftesten Choral-Componisten, aus dem alten adeligen Geschlechte von Spretten in Schwaben, geboren am 13. Dec. 1484, studierte lange Zeit in Frankreich und Italien, bis er den Doctor-Titel erhielt.

Vermuthlich in letztrem Lande bildete sich sein Geschmack in der Musik. Das Lesen der Schriften Luther's brachte ihn zur Erkenntniß der evangelischen Wahrheit. Er predigte diese getrost und muthig zu Augsburg, Würzburg, Salzburg, Wien und an verschiedenen andern Orten, mußte aber deßhalb viel Ungemach ausstehen und unter andern in Olmütz 1522 zwölf Wochen lang in einem sehr schlimmen Gefängnisse zubringen. Luther empfahl ihn dem Herzog Albrecht in Preußen, der den Empfohlnen 1525 zum Prediger in der Altstadt zu Königsberg ernannte, nachgehends zu seinen Hofprediger annahm und endlich 1529 zum Bischof von Pomesanien beförderte, nachdem der Bischof Erhard von Queiß, der die Lutherische Lehre angenommen, mit Tode abgegangen war. Bischof Speratus starb am 17. Sept. 1554 mit dem Ruhme, ungemein viel zur Verbesserung des Kirchenwesens in Preußen beygetragen zu haben.

Von den beyden Liedern: Es ist das Heil uns kommen her und: Ich ruf zu dir Herr Jesu Christ, ist er Dichter und Componist. Die Composition von O Herr Gott, mag älter seyn, die Verbesserung derselben von Luther oder Walther herrühren, S. diese Artikel.

Nr. 33. Es ist das Heil uns kommen her.
147. O Herre Gott dein göttlich Wort.
190. Ich ruf zu dir Herr Jesu Christ.

49.

Stadler, (M. Johann Wilhelm) geboren am 8. October 1747 zu Reppendorf bey Kitzingen, wo sein Vater Schullehrer war. Er kam schon als Kind nach Marktbreit zu seinem Groß-

vater, dem Stadtcantor Stadler daselbst, welchem er die erste Bildung, den ersten Unterricht in der Musik, die erste Bekanntschaft mit dem Generalbaß zu verdanken hatte. Ausgerüstet mit den herrlichsten Naturgaben, besonders mit einem vortrefflichen musikalischen Talente und mit einer äusserst lieblichen, schon in dem Kinde bewunderten Stimme, widmete man ihn dem Schullehrer-Stande, wozu ihn Cantor Lösch zu Kloster Heilsbronn tüchtig und geschickt machen sollte. Er machte unter diesem Führer sehr gute Fortschritte, namentlich auch in der Tonkunst. Allein es erwachte in dem Jünglinge die Lust und Liebe zu den Wissenschaften. Er besuchte daher das Gymnasium zu Ansbach, bezog im Frühjahre 1770 die Universität Erlangen, und widmete sich hier, ohne jedoch die Musik und sein musikalisches Talent zu vernachlässigen, dem Studio der Theologie, blieb auch hieselbst nach absolvirtem akademischen Curse und gab Unterricht in Wissenschaften und hauptsächlich in der Tonkunst bis zum Jahre seiner Anstellung. Diese erfolgte 1778, indem ihm das Stadtcantorat in Baireuth nebst dem damit verbundenen Lehramte am Seminario verliehen wurde, und zwar, wie es im Anstellungsdecrete heißt: »wegen seiner ausnehmenden Geschicklichkeit in der Musik und erprobten guten Fähigkeit im Dociren.« — Im Jahre 1805 erfolgte seine Ernennung und Beförderung zum Rectorate des Seminariums, neben welchem er sein Lieblingsamt, das Cantorat noch zehen Jahre hindurch beybehielt. Aber Letzteres wurde ihm, weil es, von nun an, kein Studierter mehr bekleiden sollte, 1815 abgenommen und dafür die Vorbereitungslehrstelle am Gymnasio anvertraut. Dieser Wechsel, die, mit demselben verbundene Abänderung der Geschäfte,

wohl auch Schmählerungen des Einkommens störten den Frieden des verdienten Mannes, der vier Decennien hindurch mit unermüdetem Eifer und großem Segen gewirkt und eine bedeutende Anzahl treflicher Männer, die noch jetzt in Dankbarkeit seiner gedenken, gebildet hatte. Gegen Ende des vierten Jahrzehents seines öffentlichen Geschäftslebens wähnte er seine Verdienste vergessen und sich verkannt, wenigstens von Seiten derer, die mit seiner frühern Wirksamkeit unbekannt waren. Was ihn einigermassen wieder belebte und seinen Lebensabend erheiterte, war die ehrenvolle Auszeichnung der philosophischen Facultät zu Erlangen, welche aus eigenem freyen Antriebe ihm 1817 das Doctor-Diplom zusandte.

Vieles Sitzen und angestrengtes Arbeiten, selbst noch im hohen Alter, hatten auf seinen Körper nachtheilig eingewirkt und eine beschwerliche, langwierige, aller ärztlichen Kunst trotzenden Krankheit, die Schleim-Hämorrhoiden, herbeygeführt. — Er sah sich genöthigt, um Quiescirung nachzusuchen und erhielt solche unter dem 11. Nov. 1818 in den ehrenvollsten Ausdrücken. Noch im nehmlichen Jahre zog er, nach 40jährigem Aufhalte in Baireuth, zu seinem ihn hochverehrenden Tochtermann, Herrn Stadtpfarrer Leydel in Pegnitz, damahligen Pfarrer zu Eltersdorf bey Erlangen, um hier, in der Seinigen Mitte, den Rest seiner Tage hinbringen zu können. Allein diese wurden abgekürzet! Er verschied nach schwerem und langem Leiden am 26. Jun. 1819, im 72. Lebensjahre. Sein Leichnam ruht nun, mit zwey seiner Enkel in Einem Grabe, in dem Friedhofe zu Eltersdorf. Ein einfaches Denkmahl der Liebe und Dankbarkeit, gleich beym Eingange in die Kirche, sagt den Freunden und

Verehrern des Heimgegangenen mit wenigen Worten, wer der Entschlummerte gewesen war.

Mußte man ihn als Geschäftsmann hoch schätzen, so verdiente er als Mensch noch mehr Achtung, indem er auf einer hohen Stufe moralischer Veredlung gestanden. — Auch seine musikalische Bildung hatte eine seltene Höhe erreicht, so daß man ihn den Einsichtsvollsten unserer Tonkünstler wohl bezählen darf.

Nur Wenige seiner Geistes-Produkte sind im Druck erschienen, nehmlich nur einige Liedercompositionen. Was er für die Kirche und für das Alumnen-Chor gesetzt hat, ist durch Ankauf in Baireuth geblieben. Der übrige musikalische Nachlaß, ingleichen die auserlesene musikalische Bibliothek Stadler's befindet sich in den Händen seines würdigen Eidams und enthält besonders Trauerarien und Lieder-Melodien. Da alle Compositionen St. von so vieler und richtiger Einsicht, und von einem so feinen und geläutertem Geschmack zeigen, so verdiente der musikalische Vorrath wohl eine Revision und das auserlesene Beste den Abdruck, wozu auch der gegenwärtige Besitzer Hoffnung macht.

Nr. 162. Auferstehn ja auferstehn wirst du.
21. im Anh.: Sollten Menschen meine Brüder.

50.

Teschner, (Melchior) war Cantor bey der Kirche zum Krippelein Christi zu Fraustadt im ehemaligen Großpohlen an der Grenze von Schlesien, und ist Componist des von Valerius Herberger 1613 verfertigten Liedes: Valet will ich dir geben. Eine Melodie, von welcher der Ca-

pellmeister Telemann erklärte: daß sie, nach allen Regeln der Composition dem Texte vollkommen angemessen sey. Dem Liede wie der Melodie merkt man die Theilnahme des frommen gottergebenen Herzens an. Der geachtete Dichter, ein Zeitgenosse des Componisten, war an der nehmlichen Krippelein-Kirche zu Fraustadt, seinem Geburtsorte als Pastor angestellt. Beyde, den Tonkünstler und den Dichter hatte die Vorsehung in der zweymahl — 1609 u. 1610 wüthenden Pest und großen Theuerung gesund erhalten. Wann Jener gestorben? läßt sich nicht bestimmen. Dieser starb an den Folgen eines Schlagflusses, welcher ihn auf der Kanzel befallen, am 18. Mai 1627, im 66. Jahre seines verhängnißvollen Lebens, während dessen er zweymal in Gefahr gerathen war, ermordet zu werden, eben so oft durch schwere Fälle von steilen Höhen ums Leben zu kommen, und fünfmal im Wasser seinen Tod zu finden.

Nr. 52. Valet will ich dir geben.

51.

Vulpius (Melchior), ein fleißiger und gründlicher Contrapunctist, geboren zu Wasungen im Hennebergischen, ums Jahr 1560. Wurde gegen Ende des 16. Jahrhunderts Cantor zu Weimar, und starb als solcher 1616.

Von ihm sind folgende Werke im Druck erschienen: Cantiones sacrae 5. 6 et 8. voc. 2 Thle. Jena 1603. 1611. Canticum Mariae. Ebend. 1605. Lateinische Hochzeitstücke. 1608. Opusculum novum selectissimarum cantionem sacrarum. Erfurt 1610. Sonntägliche Evangelische Sprüche. 3 Thle. Ebend. 1619 — 1621. Eine Passion nach den 4 Evangelisten ohne In-

strumental-Begleitung. — Ferner hat er von M. Heinrici Fabri Musicae compendio latino-germanico, welches in 100 Jahren sechzehenmal aufgelegt wurde, die siebente Auflage besorgt und mit Zusätzen bereichert, früher als diese gelehrte Arbeit sind seine 81, theils 4- theils 5 stimmigen Choräle zu Leipzig (1604) herausgekommen, wovon er fünf Jahre später eine zweyte, viel verbesserte und vermehrte Ausgabe unter folgendem Titel besorgte: »Ein schön geistlich Gesang-»buch, darinnen Kirchen-Gesänge und geistliche »Lieder D. Martini Lutheri u. a. frommen Chri»sten etc. befindlich. Mit 4, etliche mit 5 Stim»men, nicht allein auf eine, sondern daß mehrentheils »auf zwey- oder dreyerley Art mit besondern Fleiß »Contrapuncts-Weise gesetzt, im Discant der Cho»ral richtig behalten, und zum anderninal sehr ver»mehrt und gebessert im Druck verfertiget durch »Melchiorem Vulpium, Cantorem zu Weymar. »Jena 1609, in 4.«

Nr. 10. im Anh.: Jesu Leiden, Pein und Tod.

52.

Wagner, (Christoph) geboren am 9. Nov. 1615 zu Weidenberg bey Baireuth, war zuletzt Pfarrer an diesem seinem Geburtsorte, und starb daselbst im Jahre 1688. Er ist Verfasser von dem Liede: So gehst du nun mein Jesu hin. »Da derselbe ein guter Musikus war, so hat er »auch die Melodie, so wie sie gegenwärtig beschaf»fen ist, dazu gemacht« sagte der 1736 gestorbene Gräflich Reuß-Plauensche Superintendent und Pastor zu Gera, M. Johann Avenarius in seinem Epistolischen Christenschmuck, Frkf. und Leipz.

1772., vgl. oben den Art. Nachtenhöfer, dem diese schöne Melodie ebenfalls zugeschrieben wird.

Nr. 11. im Anhang: So gehst du nun mein Jesu hin.

53.

Walther. (M. Johann) Dieser ausgezeichnete Contrapunctist, der sich um unsern Choral so außerordentlich verdient gemacht hat, war Anfangs und schon ums Jahr 1520 Chursächsischer Capellmeister zu Torgau, wurde aber endlich von Churfürst Moritz als Capellmeister nach Dresden berufen und brachte seine ganze Capelle, bestehend in 18 Sängern und 12 Singknaben, zugleich mit sich, stand seinem neuen Amte noch 1552 vor und mag etwa 1555 gestorben seyn. — Ihn und dem Churfürstlichen »alten Sangmeister Ehre Conrad Rumpf« hat Luther 1524 zu sich gen Wittenberg erfordern lassen, um sie zu Rath zu ziehen über die Berichtigung und Verbesserung des Kirchengesanges, sie drey Wochen bey sich behalten, bis die Sache zu Stande gekommen und bis die erste deutsche Messe in der Pfarrkirche zu Wittenberg gesungen war. »Da mußte ich zuhören, schreibt Walther, »und solcher ersten deutschen Messe Abschrift mit »mir gen Torgow nehmen und ihrer Churfürstlichen Gnaden aus Befehl des Herrn Doctors selbst überantworten.«

Von Walther rührt wohl manche Choral-Melodie her, die dem Dr. Luther zugeschrieben wird, so wie die Reform mancher ältern Singweise, die Luther vorgenommen haben soll. So viel aber bleibt richtig, daß beyde Männer sich auch als Musiker gegenseitig schätzten und rücksichtlich ihres ver-

dienstlichen musikalischen Unternehmens, Hand in Hand zu Werk gingen.

Diesem Walther verdanken wir die Herausgabe des ersten Lutherischen deutschen Gesangbuchs. Es ward gedruckt zu Wittenberg 1524 enthielt aber nur 8 deutsche und 37 lateinische Kirchengesänge mit nicht mehr als 5 Melodien zu 4 Stimmen. Die zweite Auflage davon blieb aber unstreitig das Wichtigste seiner Werke und führte den Titel: Wittembergische Teutsch. Geistl. Gesangbüchlein, mit 4 und 5 Stimmen durch Joh. Walthern, Churf. von Sachsen Singemeistern, aufs neue mit Fleiß corrigirt und mit vielen schönen Lidern gebessert und gemehrt. Wittenberg bey Gürg Rhaw 1544 in längl. 4 — und enthält 63 deutsche Kirchengesänge, 32 vier= 20 fünf 11 sechsstimmig; sodann noch 36 lateinische Hymen zu 4 — 6 Stimmen. In der Vorrede zu dieser Ausgabe, welcher im Jahr 1551 die dritte nachfolgte, sagte W.: »Auf daß die schöne Kunst nicht »gar vertilget werde, hab ich die geistlichen Lieder, »so man zuvor zu Wittenberg gedruckt, das mehrere theils aufs neu gesetzt, die andern mit Fleiß »corrigirt, und mit etlichen 6 und 5 stimmigen »Stücklein gemehrt.» Auf solche Weise wäre W. freylich der Componist vom größten Theile der noch üblichen Melodien, wenn das obige »auf new gesetzt« nicht etwa nur von der Harmonie zu verstehen ist. — Zu gleicher Zeit, im nemlichen Jahre, 1544, gab der würdige Tonkünstler, der gelehrte Wittenbergische Buchdrucker, der große Beförderer des deutschen Choralgesangs, Georg Rhaw, vorher Cantor und Musikdirector in Leipzig (geb. zu Eißfeld in Franken 1490, gest. zu

Wittenberg am 7. Aug. 1548) ein gleich interessantes Werk heraus, nehmlich: Newe deutsche geistliche Gesenge CXXIII. mit 4 und 5 Stimmen für die gemeinen Schulen mit sonderlichen Vleis aus vielen erlesen, der zuvor keins in Druck ausgangen. Gedruckt zu Wittenberg durch Georg Rhaw. 1544. Die Componisten dieser Lieder sind: Martin Agricola, Arnold de Bruck, Sixtus Dieterich, Benedictus Dux, Georg Forster, Virgilius Hauck, oder Haug, Wolf Heintz, Lupus Hellingk, Stephan Mahu, Balthasar Resinarius, Ludwig Senfel, Johann Stahl, Thomas Stolzer, oder Stollerus, Georg Vogelhuber, Johann Weinmann. Melodien von diesen Meistern sind auch im Waltherschen Gesangbüchlein aufgenommen; im Rhawschen Werke aber befindet sich keine von Walther.

Dem Baierschen Choralbuche sind folgende Melodien, die Walther oder Luther (s. dies. Artikel) verbessert haben soll, einverleibt worden:

Nr. 2. Komm heiliger Geist Herr Gott.
20. An Wasserflüssen Babylon.
54. Gelobet seyst du Jesu Christ.
85. Christ lag in Todesbanden.
88. Jesus Christus unser Heiland, der den Tod.
89. Er ist erstanden aus der
93. Nun lob mein Seel den Herren.
100. Nun bitten wir den heiligen Geist.
112. Gott sey gelobet und gebenedeyet.
114. Vater unser im Himmelreich.
147. O Herre Gott dein göttlich Wort.
1. im Anh.: Gott der Vater wohn uns bey.

Anhang.

1.

Zusammenstellung sämmtlicher Melodien des Choralbuchs, nach den verschiedenen Sylben-Maßen der Lieder im Gesangbuche, mit Angabe, wie viel über jedes Metrum dort Melodien, hier Lieder enthalten sind.

1. **Ach Gott erhör mein Seufzen und Wehklagen.** Chor.B. Nr. 110.
   Mel. 1. Lied 1.
2. **Ach Gott und Herr.** 150.
   Mel. 1. Lied 1.
3. **Ach Herr mich armen Sünder.** 51.
   Valet will ich dir geben. 52.
   Mel. 2. Lieder 21.
4. **Ach was soll ich Sünder machen.** 49.
   Sollten Menschen meine Brüder. 21. im Anhang.
   Mel. 2. Lieder 7.
5. **Allein Gott in der Höh sey Ehr.** 11.
   Ach Gott vom Himmel sieh darein. 148.
   Aus tiefer Noth schrey ich zu dir. 129.
   Es ist das Heil uns kommen her. 33.
   Es ist ein Gott! Verstumme Schmerz. 125.
   Es ist gewißlich an der Zeit. 113.
   Herr Jesu Christ du höchstes Gut. 73.

Mein Herzens Jesu, meine Lust. 39.
Wenn mein Stündlein vorhanden ist. 160.
Wo Gott der Herr nicht bey uns hält. 173.
Mel. 10. — Lieder 74.
6. Alle Menschen müssen sterben. 64. u. Anh. 22.
Gott der Wahrheit und der Liebe. 165.
Jesu meines Lebens Leben. 41.
Womit soll ich dich wohl loben. 22.
Mel. 5. — Lieder 21.
7. Alles ist an Gottes Segen. 144.
Mel. 1. — Lieder 4.
8. Allgewaltiger! Allgegenwärtiger. 140.
Mel. 1. — Lied 1.
9. Allgütiger mein Preisgesang. 137.
Ich kam aus meiner Mutter Schoß 189.
Mel. 2. — Lieder 2.
10. An dir allein, an dir hab ich gesündigt. 151.
Mel. 1. — Lied 1.
11. An Wasserflüssen Babylon. 20.
Der Herr ist Gott! Singt ihm ein Lied. 19.
Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld. 69.
Lobsinget Gott und betet an. 138.
Mel. 4. — Lieder 13.
12. Auferstehen, ja auferstehen wirst du. 162 und 163.
Mel. 2 — Lied 1.
13. Auf meinen lieben Gott 122.
Mel. 1 — Lieder 4.
14. Aus der Tiefen rufe ich. 15 im Anh.
Aeltern weinet auf das Grab. 118.
Gott sey Dank in aller Welt. Anh. 6 und 14.
Nun komm der Heiden Heiland. 48.
Mel. 5. — Lieder 6.
15. Aus meines Herzens Grunde. 120.

Ich lobe Herr und preise. 133.
Von Gott will ich nicht lassen. 62.
Zeuch ein zu deinen Thoren. 47.
Mel. 4. — Lieder 15.
16. Christ ist erstanden von der Marter aller. 89.
Mel. 1 — Lied 1.
17. Christ lag in Todesbanden. 85.
Mel. 1 — Lied 1.
18. Christ unser Herr zum Jordan kam. 128.
Es woll uns Gott genädig seyn. 8.
Vor dir ist Alles offenbar. 9.
Mel. 3. — Lieder 6.
19. Christus, Christus, Christus ist. Anhg. 16.
Christus der uns selig macht. Anh. 3.
Jesu Leiden Pein und Tod. Anh. 10.
Kommt mit Dank vor Gottes Thron. 107.
Schwing dich auf zu deinem Gott. 106. u. Anh. 4.
Mel. 6. — Lieder 9.
20. Christus, der ist mein Leben. 109.
Mel. 1. — Lieder 4.
21. Der Tag der ist so freudenreich. Anh. 2.
Einst reift die Saat, mein Staub ersteht. 161.
Mel. 2. — Lied 1.
22. Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre 130.
Mel. 1. — Lied 1.
23. Dieß sind die heilgen zehn Gebot. 149.
Du deß sich alle Himmel freun. 37.
Erschienen ist der herrlich Tag. 50.
Lobsinget Gottes Huld und Macht. 171.
Mel. 4. — Lieder 8.
24. Die Tugend wird durchs Kreuz geübet. 68.
Wie groß ist des Allmächtigen Güte. 60. und Anh 23. und 24.
Mel. 4. — Lieder 22.

25. Dir Dir Jehova will ich singen. 13.
Ach sieh ihn dulden, bluten, sterben. 65.
Mel. 2. — Lieder 10.
26. Du bist ja Jesu meine Freude.*)
Ja Tag des Herrn, du sollst mir heilig 16.
Mel. 1. — Lied 1.
27. Du bists, dem Ruhm und Ehre gebühret. 21.
Mel. 1. — Lied 1.
28. Du klagst, o Christ, in schweren Leiden. 174.
Dir dank ich heute für mein Leben. 188.
Mel. 2. — Lieder 2.
29. Ein feste Burg ist unser Gott. 90.
Mel. 1. — Lieder 3.
30. Ermuntre dich mein schwacher Geist. 57. u. Anh. 13.
Mel. 2. — Lieder 7.
31. Es ist genug! so nimm Herr meinen Geist. 82.
Gott ist getreu. Sein Herz, sein Vaterherz. 135.
Mel. 2. — Lieder 4.
32. Freu dich sehr, o meine Seele. 44.
Gott vor dessen Angesichte. 134.
Werde munter mein Gemüthe. 46.
Mel. 3. — Lieder 21.
33. Fürwahr mein Gott du bist verborgen*)

---

*) Diese Urmelodie ist ins Chor.Buch nicht aufgenommen, findet sich aber im Störlschen, eben so auch in Freylinghausen's Gesangbuch; — eine andere Urmelodie zu dem Liede: Ich will den Herren ewig loben in Umbreit's Chor.Buch.

*) Die im Chor.-Buch nicht aufgenommene Urmelodie zu diesem Liede, so wie zu dem gleich-metrischen: Ach Jesu meiner Seelen Freude findet man im Freylinghausenschen Ges.-Buch u. in Störl's u. Umbreit's Chor.-Büchern.

Was sorgst du ängstlich für dein Leben. 157. u. Anh. 9.
Mel. 2. — Lieder 2.

34. Gelobet seyst du Jesu Christ. 54.
Mel. 1. — Lieder 3.

35. Gott der Vater wohn uns bey. Anh. 1.
Tausend Jahre sind vor dir. 66.
Mel. 2. — Lied 1.

36. Gott des Himmels und der Erden. 61.
Weicht ihr Berge! fallt ihr Hügel. 136.
Mel. 2. — Lieder 16.

37. Gott ist getreu, der über meine Kräfte.*)
Ich sterbe nicht; es mögen die Gestalten. 145.
Mel. 1. — Lied 1.

38. Gott ist mein Lied. 141.
Besitz ich nur ein ruhiges Gewissen. 156.
Mel. 2. — Lieder 2.

39. Gott sey gelobet und gebenedeyet. 112.
Mel. 1. — Lied 1.

40. Hast du denn Jesu dein Angesicht. 27.
Mel. 1. — Lied 1.

41. Hebt das Herz! hebt die Hand. 121.
Mel. 1. — Lied 1.

42. Herr Gott dich loben wir. 17.
Dich Höchster preisen wir. 18.
Mel. 2. — Lieder 8.

43. Herr Gott nun schleuß den Himmel auf. Anh. 7.
Du Gott hast mich so väterlich. 164.
Mel. 2. — Lied 1.

44. Herr ich habe mißgehandelt. 119.
Jesum ewig zu verehren. 168.

---

*) Urmelodien zu diesem Liede kann man bey Freylinghausen u. bey Störl finden.

Jesus, Jesus ist erstanden. Anh. 27.
Unser Herrscher, unser König. 92.
Wohl mir, Jesus, meine Freude. 12.
Mel. 5. — Lieder 9.

45. Herr Jesu Christ dich zu uns wend. 5.
Aus deiner Quelle Schöpfer nimmt. 15.
Erhalt uns Herr bey deinem Wort. 105.
Herr Jesu Christ meines Lebens Licht. 183. u. Anh. 19.
Herr Gott dich loben Alle wir. 180.
Komm, (o) Gott Schöpfer heiliger Geist. 99.
Nun laßt uns den Leib begraben. 67.
Vom Himmel hoch da komm ich her. 53.
Wenn wir in höchsten Nöthen seyn. 36.
Wo Gott zum Haus nicht gibt sein Gunst. 177.
Mel. 11. — Lieder 42.

46. Herzlich lieb hab ich dich o Herr. 79.
Mel. 1. — Lieder 3.

47. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen? 3.
Herr du regierst, daß alles glücklich werde. 4.
Ich will mein Gott, du König, dir lobsingen. Anh. 20.
Mel. 3. — Lieder 25.

48. Hilf Gott, daß mirs gelinge. 74.
Mel. 1. Lieder 3.

49. Ich hab mein Sach Gott heimgestellt. 84.
Mel. 1. — Lieder 5.

50. Ich dank dir schon durch deinen Sohn. 30.
Bis hieher warst du stets mit mir. 127.
Mel. 2. — Lieder 9.

51. Ich ruf zu dir Herr Jesu Christ. 190.
Mel. 1. — Lied 1.

52. Ich will dich lieben, meine Stärke. *)

---

*) Die im Chor.-Buche nicht aufgenommenen Urmelodien hat

Dich will ich lieben, meine Stärke. 167.
Mel. 1. — Lied 1.
53. Jehova, Jehova, Jehova. 10.
Mel. 1. — Lieder 1.
54. Jesu meine Freude. 56.
Jesu meine Liebe. Anh. 5.
Mel. 2. — Lieder 6.
55. Jesus Christus unser Heiland der den. 88.
Mel. 1. — Lied 1.
56. Jesus Christus unser Heiland der von uns 111.
Mel. 1. — Lied 1.
57. Jesus meine Zuversicht. 80.
Meinen Jesum laß ich nicht. 81. und Anh. 8.
Mel. 3. — Lieder 20.
58. In dich hab ich gehoffet Herr. 40.
Die Sonne schmücket Berg und Thal. 139.
Mel. 2. — Lieder 7.
59. Komm heiliger Geist, Herr Gott. 2.
Mel. 1. — Lieder 6.
60. Komm Seele setze Dich. 83.
Mel. 1. — Lied 1.
61. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn, 124.
Ach hier nicht mehr, ach fern von mir. 191.
Mel. 2 — Lieder 8.
62. Liebster Jesu, wir sind hier. 1.
Mel. 1. — Lieder 5.
63. Lobsingt dem Mächtigen. 28.
Mel. 1. — Lied 1.
64. Lobt Gott ihr Christen allzugleich. 26.
Du Gott bist über alles Herr. 25.

---

das Freylinghausische Gesang-, und das Störische Choralbuch.

Du kanntest schon und liebtest mich. Anh. 25.
Nun sich der Tag geendet hat. 142.
Mel. 4. — Lieder 21.

65. Machs mit mir Gott nach deiner Güte. 97.
O Jesu wahre Frömmigkeit. 146.
Mel. 2. — Lieder 13.

66. Mein Freund zerschmelzt aus Lieb in seinem Blute*)
Laß mich o Gott die Achtung nie verletzen. 176.
Mel. 1. — Lied 1.

67. Mein Jesu dem die Seraphinen. 187.
Mel. 1. — Lied 1.

68. Mein Jesus geht in dem Gedränge.**)
Mit welcher Zunge, welchem Herzen. 76.
Mel. 1. — Lied 1.

69. Nicht so traurig, nicht so sehr. 179.
Mel. 1. — Lied 1.

70. Nun bitten wir den heilgen Geist. 100.
Mel. 1. — Lied. 2.

71. Nun danket Alle Gott. 6.
Erscheine meinem Geist. 35.
O Gott du frommer Gott. 34.
Mel. 3. — Lieder 30.

72. Nun lob mein Seel den Herren. 93.
Kommt, kommt den Herrn zu preisen. 94.
Mel. 2. — Lieder 8.

73. O du Liebe meiner Liebe. 45.
Einsam bin ich; tiefe Stille. 184.
Mittler schau auf sie hernieder. 108.
Mel. 3. — Lieder 5.

---

*) Diese Urmelodie hat das Choralbuch nicht, wohl aber Freylinghausen und Störl.

**) Eine Melodie hierzu, von Knecht 1793 componirt, befindet sich im Wirtembergischen Choralbuch Nr. LXXVI.

74. O Ewigkeit du Donnerwort. 153.
Mein Glaub ist meines Lebens Ruh. 158.
Mel. 2. — Lieder 6.

75. O Gott Vater ich glaub an dich.*)
Ich glaube Vater Gott an dich. 102.
Mel. 1. — Lied 1.

76. O Herr mein Gott, durch den ich bin und lebe. 143.
Mel. 1. — Lied 1.

77. O Lamm Gottes unschuldig. 70.
Mel. 1. — Lieder 3.

78. O Traurigkeit, o Herzeleid 78.
Mel. 1. — Lieder 3.

79. O wie selig seyd ihr doch, ihr Frommen.**)
Neue Melodie. 185.
Mel. 1. — Lied 1.

80. O Welt, ich muß dich lassen. 77.
Was ists, daß ich mich quäle. 166.
Mel. 2. — Lieder 17.

81. Preis dem Todesüberwinder. 95.
Mel. 1. — Lied 1.

82. Schmücke dich, o liebe Seele. 7.
Mel. 1. — Lieder 5.

83. Selenbräutigam. 169.
Mel. 1. — Lied 1.

84. Singen wir aus Herzensgrund. 126.
Mel. 1. — Lied 1.

---

*) Diese im Ch.-B. nicht aufgenommene, von Mich. Altenburg componirte Urmelodie, findet sich in den Choralbüchern von Dretzel u. Umbreit.

**) Urmelodien siehe im Freylinghausen u. Störl.

85. So gehst du nun mein Jesu hin. Anh. 11.
Mel. 1. — Lieder 6. *)
86. So ist denn nun die Hütte aufgebauet **)
Herr, lehr mich thun nach deinem Wohlgefallen. 38.
Mel. 1. — Lied 1.
87. Sollt es gleich bisweilen scheinen. 42.
Laßt mich weinen. Ach sie haben. 43.
Wenn auch Widerwärtigkeiten. 175.
Mel. 3. — Lieder 3.
88. Sollt ich meinem Gott nicht singen. 24.
Heilig heilig ist dein Wille. 23.
Mel. 2. — Lieder 10.
89. Straf mich nicht in deinem Zorn. 14.
Mel. 1. — Lieder 6.
90. Triumph, ihr Himmel freuet euch. 98.
Mel. 1. — Lied 1.
91. Trockne deines Jammers Thränen. 117.
Mel. 1. — Lied 1.
92. Vater unser im Himmelreich. 114.
Gott, deine weise Macht erhält. 115.
Mel. 2. — Lieder 6.
93. Verleih uns Frieden gnädiglich. 123.
Mel. 1. — Lied 1.
94. Wach auf mein Herz und singe. 63.
Mel. 1. — Lieder 5.
95. Wachet auf, ruft uns die Stimme. 86.
Deine Schöpfung, Erd und Himmel. 87.
Mel. 2. — Lieder 18.

---

*) Wenigstens können sie, dem Metrum nach, nach dieser Melodie, damit solche nicht unverdientermassen in Vergessenheit komme, gesungen werden; zum Inhalte passender aber sind die unter Nr. 99 angegebenen Singweisen.

**) Diese Urmelodie findet sich im Freylinghausischen Gesangbuche.

96. Warum sollt ich mich denn grämen. 55.
Mel. 1. — Lieder 3.
97. Was Gott thut, das ist wohl gethan. 103.
Mel. 1. — Lieder 9.
98. Was ist mein Stand, mein Glück. 170.
Mel. 1. — Lied 1.
99. Was mein Gott will, das gescheh' allzeit. 152.
Dieß ist das freudenvolle Fest. 91.
Durch Adams Fall ist ganz verderbt. 154.
O Herre Gott, dein göttlich Wort. 147.
Mel. 4. — Lieder 7.
100. Welt, Ade! ich bin Dein müde. 116.
Mel. 1. — Lied 1.
101. Wer Gottes Wege geht. 159.
Mel. 1. — Lied 1.
102. Wer hat den Glauben, dessen Früchte. 155.
Mel. 1 — Lied 1.
103. Wer nur den lieben Gott läßt walten 31. und Anh. 18.
Der du dein Wort mir hast gegeben. 32.
Ich sterbe täglich, und mein Leben. 72.
Mein Gott nun ist es wieder Morgen. 182.
Mein Jesus lebt, was soll ich sterben. Anh. 17.
Wer mit dem reinen Seelenblicke. 29.
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende. 71.
Mel. 8. — Lieder 85.
104. Wie schön leucht uns der Morgenstern 58.
Dich Gott täuscht Wahn und Irrthum nicht. 59.
Mel. 2. — Lieder 17.
105. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen 172.
Bereite dich o Christ, wir gehen. 192 und Anh. 26.
Gott winkt, so stürzen Regengüsse. 186.

Mein Schöpfer, der mit Huld und Stärke. 75.
Weit um mich her ist alles Freude. 181.
Mel. 6. — Lieder 5.
106. Wir Christenleut. 131.
Gott grenzenlos. 132.
Mel. 2. — Lied 1.
107. Wir glauben all an Einen Gott, Schöpfer 101.
Mel. 1. — Lied 1.
108. Wir glauben all an Einen Gott, Vater *)
Wir glauben all an Einen Gott, Herrn 104.
Mel. 1. — Lied 1.
109. Zeuch meinen Geist, triff meine Sinnen. Anh. 12.
Der du so gern uns Menschen segnest. 178.
Mel. 2. — Lied 1.
110. Zu dieser österlichen Zeit. **)
Vergeßt die Leiden dieser Zeit. 96.
Mel. 1 — Lied 1.

*) Diese Urmelodie steht im Choralbuch nicht; wohl aber im Dretzelischen und Umbreitischen.

**) Ist in das Baier. Choralbuch nicht aufgenommen. Sie findet sich in den Melodien zu Demmes' Neuen christlichen Liedern (Gotha 1799.) zu seinem: Vergeßt die Leiden dieser Zeit.

2.

Alphabetisches Melodien-Register,

mit Angabe der Nummern im Choralbuche und des Namens der Componisten.

Anm. A. bedeutet Anhang; Vb. bedeutet verbessert; Unb. daß der Componist zur Zeit noch nicht aufgefunden, — das Zeichen ? daß man seiner wegen noch zweifelhaft sey.

Nr. des Ch.-B.		Namen der Componisten.
105.	Ach bleib bey uns Herr Jesu Christ	D. Luther.
109.	Ach bleib mit deiner Gnade . .	Unbekannt.
110.	Ach Gott erhör mein Seufzen und Wehklagen	Unb.
150.	Ach Gott und Herr	Unb.
148.	Ach Gott vom Himmel sieh darein	Luther.
51.	Ach Herr mich armen Sünder .	Schein.
191.	Ach hier nicht mehr, ach fern von mir	Knecht.
65.	Ach sieh ihn dulden, bluten, sterben	Knecht.
92.	Ach was sind wir ohne Jesu .	Neander.
49.	Ach was soll ich Sünder machen	Hammerschmid ? Flittner?
118.	Aeltern weinet auf das Grab .	Knecht.
11.	Allein Gott in der Höh sey Ehr.	Spangenberg.
64.	Alle Menschen müssen sterben .	Unbek.
A.22.	Alle Menschen müssen sterben .	Unbek.
144.	Alles ist an Gottes Segen . .	Unbek.
140.	Allgewaltiger, Allgegenwärtiger .	Knecht.
137.	Allgütiger, mein Preisgesang . .	Knecht.
151.	An dir allein, an dir hab ich gesündigt	Knecht.

Nr. des Ch.-B.		Nâmen der Componisten.
20.	An Wasserflüssen Babylon . .	Vb. Luther ? Walter ?
162.	Auferstehn, ja auferstehn wirst du	Stadler.
163.	Auferstehn, ja auferstehn wirst du	Knecht.
122.	Auf meinen lieben Gott . . .	Flor.
15.	Aus deiner Quelle Schöpfer nimmt	Knecht.
A.15.	Aus der Tiefen rufe ich . . .	von Burck.
120.	Aus meines Herzens Grunde .	N. Hermann.
129.	Aus tiefer Noth schrey ich zu dir	Luther ? ?
51.	Befiehl du deine Wege . . .	Schein.
192.	Bereite dich o Christ, wir gehen .	Knecht.
A.26.	Bereite dich o Christ, wir gehen .	Unb.
156.	Besitz ich nur ein ruhiges Gewissen	Knecht.
127.	Bis hieher warst du stets mit mir	Knecht.
85.	Christ lag in Todesbanden . . .	Vb. Luther ? Walther ?
128.	Christ unser Herr zum Jordan kam	Heintz.
A.16.	Christus, Christus, Christus ist	Unb.
109.	Christus der ist mein Leben . .	Unb.
A. 3.	Christus der uns selig macht . .	Unb.
87.	Deine Schöpfung, Erd, Himmel	Knecht.
32.	Der du dein Wort mir hast gegeben	Knecht.
178.	Der du so gern uns Menschen segnest	Knecht.
19.	Der Herr ist Gott, singt ihm ein Lied	Knecht.
A. 2.	Der Tag, der ist so freudenreich .	Benno.
59.	Dich Gott täuscht Wahn und Irrthum nicht	Knecht.
18.	Dich Höchster preisen wir . . .	Knecht.
167.	Dich will ich lieben meine Stärke	Knecht.
130.	Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre	Hiller.
139.	Die Sonne schmücket Berg und Thal	Knecht.
68.	Die Tugend wird durchs Kreuz geübet	Bach.
91.	Dieß ist das freudenvolle Fest .	Knecht.
97.	Dieß ist der Tag der Fröhlichkeit	Schein.
149.	Dieß sind die heilgen zehn Gebot	Vb. Luther ? Walther ?
12.	Dieses ist der Tag der Wonne .	Unb.
118.	Dir dank ich heute für mein Leben	Knecht.

Nr. des Ch.-B.		Namen der Componisten.
13.	Dir, dir Jehova will ich singen .	Unb.
21.	Du bists, dem Ruhm und Ehr gebühret	Hiller.
37.	Du deß sich alle Himmel freun .	Knecht.
25.	Du Gott bist über alles Herr .	Knecht.
164.	Du Gott hast mich so väterlich .	Knecht.
A.25.	Du kanntest schon und liebtest mich	Knecht.
174.	Du klagst o Christ in schweren Leiden	Knecht.
154.	Durch Adams Fall ist ganz verderbt	Spengler.
A.16.	Einen guten Kampf hab ich .	Unb.
90.	Ein' feste Burg ist unser Gott .	Luther.
69.	Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld	Unb.
184.	Einsam bin ich; tiefe Stille . .	Knecht.
161.	Einst reift die Saat	Knecht.
118.	Eltern weinet auf das Grab . .	Knecht.
105.	Erhalt uns Herr, bey deinem Wort	Luther.
89.	Er ist erstanden	Vb. Luther ? Walther ?
57.	Ermuntre dich mein schwacher Geist	Schop.
A.13.	Ermuntre dich mein schwacher Geist	Buttstett.
35.	Erscheine meinem Geist . . .	Knecht.
50.	Erschienen ist der herrlich Tag .	N. Hermann.
33.	Es ist das Heil uns kommen her	Speratus.
125.	Es ist ein Gott; verstumme Schmerz	Knecht.
82.	Es ist genug. So nimm Herr meinen Geist	Ahle.
113.	Es ist gewißlich an der Zeit . .	Luther ?
8.	Es woll uns Gott genädig seyn .	Luther.
44.	Freu dich sehr, o meine Seele	Demantius.
54.	Gelobet seyst du Jesu Christ .	Vb. Luther ? Walther ?
115.	Gott deine weise Macht erhält .	Knecht.
A. 1.	Gott der Vater wohn uns bey .	Vb. Bruck ? Luther ? Walther?
165.	Gott der Wahrheit und der Liebe.	Knecht.
61.	Gott des Himmels und der Erde	Albert.
132.	Gott grenzenlos	Knecht.
34.	Gott hab ich Alles heimgestellt .	Unb.

Nr. des Ch.-B.		Namen der Componisten.
135.	Gott ist getreu. Sein Herz, sein Vaterherz	Unb.
141.	Gott ist mein Lied	Knecht.
64.	Gott mein Trost und mein Vertrauen	Unb.
A. 6.	Gott sey Dank in aller Welt .	Unb.
A.14.	Gott sey Dank in aller Welt .	Gackstatter.
112.	Gott sey gelobet und gebenedeyet	Vb. Luther ? Walter ?
134.	Gott vor dessen Angesichte . . .	Knecht.
186.	Gott winkt, so stürzen Regengüsse	Knecht.
27.	Hast du denn Jesu dein Angesicht gänzlich	Nachtenhöfer ? Neander ?
121.	Hebt das Herz, hebt die Hand .	Knecht.
23.	Heilig, heilig ist dein Wille . .	Knecht.
62.	Helft mir Gottes Güte preisen .	Demantius.
4.	Herr, du regierst, daß Alles glücklich werde	Knecht.
180.	Herr Gott, dich loben Alle wir .	Knecht.
17.	Herr Gott dich loben wir. Alte Mel.	Ambrosius.
18.	Herr Gott dich loben wir. N. Mel.	Knecht.
A. 7.	Herr Gott, nun schleuß den Himmel auf	Altenburg.
119.	Herr ich habe mißgehandelt . . -	von Burck.
5.	Herr Jesu Christ dich zu uns wend	Luther ?
73.	Herr Jesu Christ du höchstes Gut	Unb.
183.	Herr Jesu Christ, meines Lebens Licht	Unb.
A.19.	Herr Jesu Christ, meines Lebens Licht	Unb.
38.	Herr lehr mich thun nach deinem Wohlgefallen	Knecht.
79.	Herzlich lieb hab ich dich, o Herr	Casteritz.
51.	Herzlich thut mich verlangen . .	Schein.
3.	Herzliebster Jesu was hast du verbrochen	J. Hermann.
74.	Hilf Gott, daß mirs gelinge . .	Unb.
16.	Ja Tag des Herrn, du sollst mir heilig	Knecht.
71.	Ich bin im Himmel angeschrieben	Unb.
71.	Ich bin in meinem Gott zufrieden	Unb.
30.	Ich dank dir schon	M. Prätorius.
102.	Ich glaube Vater Gott an dich .	Knecht.

Nr. des Ch.=B.		Namen der Componisten.
84.	Ich hab mein Sach Gott heimgestellt	Unb.
39.	Ich halt an meinen Gott . . .	Unb.
189.	Ich kam aus meiner Mutter Schoß	Knecht.
133.	Ich lobe Herr und preise . . .	Knecht.
190.	Ich ruf zu dir Herr Jesu Christ	Speratus.
26.	Ich singe meiner Seele Lust . .	N. Hermann.
145.	Ich sterbe nicht, Es mögen die Gestalten	Knecht.
72.	Ich sterbe täglich und mein Leben	Unb.
A.20.	Ich will mein Gott, du König dir lobsingen	Unb.
10.	Jehova, Jehova, Jehova . . .	Knecht.
41.	Jesu der du meine Seele . . .	Unb.
24.	Jesu, du mein liebstes Leben . .	Unb.
48.	Jesu, Jesu komm zu mir . . .	Ambrosius. Vb. Luther ? Walther ?
A.10.	Jesu Leiden, Pein und Tod . .	Vulpius.
56.	Jesu meine Freude	Crüger.
A. 5.	Jesu meine Liebe	Unb.
41.	Jesu meines Lebens Leben . .	Unb.
168.	Jesum ewig zu verehren . . .	Knecht.
88.	Jesus Christus unser Heiland, der den Tod	Vb. Luther ? Walther ?
111.	Jesus Christus unser Heiland, der von uns	Huß. (Luther ?)
A.27.	Jesus, Jesus ist erstanden . . .	Rüttinger.
80.	Jesus meine Zuversicht	Unb.
77.	In allen meinen Thaten	Isaak.
40.	In dich hab ich gehoffet Herr .	Unb.
99.	Komm Gott Schöpfer heiliger Geist	Unb.
2.	Komm heiliger Geist Herre Gott	Vb. Luther ? Walther ?
83.	Komm Seele setze dich	Ahle.
124.	Kommt her zu mir spricht Gottes Sohn	Unb.
94.	Kommt, kommt den Herrn zu preisen	Knecht.
107.	Kommt mit Dank vor Gottes Thron	Knecht.
176.	Laß mich o Gott, die Achtung nicht verletzen	Knecht.

Nr. des Ch.-B.		Namen der Componisten.
43.	Laßt mich weinen. Ach sie haben	Unb.
1.	Liebster Jesu wir sind hier . .	Unb.
27.	Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren . . .	Nachtenhöfer ? Neander ?
1171.	Lobsinget Gottes Huld und Macht	Knecht.
38.	Lobsinget Gott und betet an . .	Knecht.
28.	Lobsinget dem Mächtigen . . .	Ahle.
26.	Lobt Gott ihr Christen allzugleich	N. Hermann.
14.	Mache dich mein Geist bereit .	Rosenmüller.
97.	Machs mit mir Gott nach deiner Güt	Schein.
81.	Meinen Jesum laß ich nicht . .	Unb.
A. 8.	Meinen Jesum laß ich nicht . .	Unb.
158.	Mein Glaub ist meines Lebens Ruh	Knecht.
142.	Mein Gott das Herz ich bringe dir	Unb.
182.	Mein Gott nun ist es wieder Morgen	Unb.
187.	Mein Jesu dem die Seraphinen	Unb.
A.17.	Mein Jesus lebt, was soll ich sterben	Unb.
75.	Mein Schöpfer der mit Huld und Stärke	Knecht.
39.	Mein Herzens Jesu meine Lust .	Unb.
97.	Mir nach, spricht Christus unser Held	Schein.
108.	Mittler schau auf sie hernieder .	Knecht.
76.	Mit welcher Zunge, welchem Herzen	Knecht.
179.	Nicht so traurig, nicht so sehr .	Crüger ? ?
100.	Nun bitten wir den heiligen Geist	Vb. Luther. Walther ?
6.	Nun danket alle Gott	Rinkart.
48.	Nun komm der Heiden Heiland .	Ambrosius. Vb. Luther ? Walther ?
67.	Nun laßt uns den Leib begraben	Selle.
63.	Nun laßt uns Gott dem Herren	Selnecker ? Burck ?
93.	Nun lob mein Seel den Herren	Vb. Luther ? Walther ?
77.	Nun ruhen alle Wälder . . .	Isaak.
142.	Nun sich der Tag geendet hat .	Unb.
45.	O du Liebe meiner Liebe . . .	Unb.
153.	O Ewigkeit du Donnerwort . .	Schop.

Nr. des Ch.=B.		Namen der Componisten.
34.	O Gott du frommer Gott . . .	J. Hermann.
58.	O heilger Geist kehr bey uns ein	Scheidemann.
143.	O Herr mein Gott, durch den ich bin und lebe	Hiller.
147.	O Herre Gott dein göttlich Wort	Speratus. Vb. Luther? Walther?
146.	O Jesu wahrer Frömmigkeit . .	Knecht.
70.	O Lamm Gottes unschuldig . .	Decius.
3.	O liebster Jesu was hast du verbrochen?	J. Hermann.
78.	O Traurigkeit, o Herzeleid . .	Schop.
77.	O Welt ich muß dich lassen . .	Isaak.
185.	O wie selig seyd ihr doch ihr Frommen	Knecht.
95.	Preis dem Todesüberwinder . .	Knecht.
7.	Schmücke dich o liebe Seele . .	Crüger.
106.	Schwing dich auf zu deinem Gott	Unb.
A. 4.	Schwing dich auf zu deinem Gott	Unb.
169.	Seelenbräutigam	Drese.
33.	Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut	Speratus.
126.	Singen wir aus Herzensgrund .	Selnecker.
A. 11.	So gehst du nun mein Jesu hin	Nachtenhöfer? Wagner?
42.	Sollt es gleich bisweilen scheinen	Homilius.
24.	Sollt ich meinem Gott nicht singen	Unb.
A. 21.	Sollten Menschen meine Brüder.	Stadler.
14.	Straf mich nicht in deinem Zorn	Rosenmüller.
66.	Tausend Jahre sind vor dir . .	Knecht.
98.	Triumph ihr Himmel freuet euch	Knecht.
117.	Trockne deines Jammers Zähren	Knecht.
92.	Unser Herrscher unser König .	Neander.
52.	Valet will ich dir geben	Teschner.
114.	Vater unser im Himmelreich . .	Vb. Luther? Walther?
96.	Vergeßt die Leiden dieser Zeit .	Knecht.
123.	Verleih uns Friede gnädiglich .	Unb.
53.	Vom Himmel hoch da komm ich her	Luther?
182.	Von dir kommt jede gute Gabe .	Unb.
62.	Von Gott will ich nicht lassen .	Demantius.
9.	Vor dir ist alles offenbar . . .	Knecht.

Nr. des Ch.=B.		Namen der Componisten.
63.	Wach auf mein Herz und singe .	Selnecker ? Burck ?
86.	Wachet auf ruft uns die Stimme .	Jac. Prätorius.
55.	Warum sollt ich mich denn grämen	Unb.
103.	Was Gott thut, das ist wohlgethan	Gasteritz.
170.	Was ist mein Stand mein Glück	Hiller.
166.	Was ists, daß ich mich quäle .	Knecht.
152.	Was mein Gott will, das gescheh allzeit	Finck.
157.	Was sorgst du ängstlich für dein Leben	Knecht.
A. 9.	Was sorgst du ängstlich für dein Leben	Buttstett.
136.	Weicht ihr Berge, fallt ihr Hügel	Knecht.
181.	Weit um mich her ist Alles Freude	Knecht.
116.	Welt, Ade! ich bin dein müde .	Unb.
175.	Wenn auch Widerwärtigkeiten .	Unb.
160.	Wenn mein Stündlein vorhanden ist	N. Hermann.
74.	Wenn mich die Sünden kränken	Unb.
36.	Wenn wir in höchsten Nöthen seyn	Baptista.
46.	Werde munter mein Gemüthe .	Schop.
159.	Wer Gottes Wege geht . . .	Knecht.
155.	Wer hat den Glauben dessen Früchte	Knecht.
180.	Wer herrscht, wer Fürst und König ist	Knecht.
29.	Wer mit dem reinen Seelenblicke	Knecht.
31.	Wer nur den lieben Gott läßt walten	Neumark.
A. 18.	Wer nur den lieben Gott läßt walten	Möck.
71.	Wer weiß wie nahe mir mein Ende	Unb.
60.	Wie groß ist des Allmächtgen Güte	Knecht.
A. 23.	Wie groß ist des Allmächtgen Güte	Bach.
A. 24.	Wie groß ist des Allmächtgen Güte	Bach ? Hiller ?
58.	Wie schön leuchtet der Morgenstern	Scheidemann.
172.	Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen	Richter ?
131.	Wir Christenleut	Unb.
104.	Wir glauben All an Einen Gott, Herrn	Knecht.
101.	Wir glauben All an Einen Gott, Schöpfer . . . . ,	Luther.
173.	Wo Gott der Herr nicht bey uns hält	Luther ?

Nr. des Ch.-B.		Namen der Componisten.
177.	Wo Gott zum Haus nicht gibt sein Gunst	Luther ?
12.	Wohl mir Jesus meine Freude .	Unb.
22.	Womit soll ich dich wohl loben . .	Knecht.
122.	Wo soll ich fliehen hin	Flor.
47.	Zeuch ein zu deinen Thoren . .	Unb.
A.17.	Zeuch meinen Geist, triff meine Sinnen	Unb.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Muck, Friedrich Johann Albert,

Biographische Notizen über die Componisten der Choralmelodien im Baierischen neuen Choral-Buche

Erlangen 1823

Mus.th. 4448
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10600001-3